Sommer 1995 Ausgabe Nr. 4

# Entheogene

Forum für entheogene Forschungen,
Verfahren und Erfahrungen

Hrsg. Jim DeKorne / Bert Marco Schuldes



*In dieser Ausgabe unter anderem:*

# Inhaltsverzeichnis

# In eigener Sache

## Erscheinungstermin der kommenden *Entheogene*

Ich werde mich bemühen, die nächsten *Entheogene schon* in etwa sechs bis acht Wochen herauszubringen, um die lange Zeit seit Erscheinen der letzten Ausgabe ein wenig zu kompensieren. Dann werden die Jahreszeiten im Seitenkopf hoffentlich auch bald wieder stimmen.

Und sobald diese Ausgabe der *Entheogene* verschickt ist, wende ich mich der liegengebliebenen Post zu. Versprochen.

## Verlängerung der Abonnements

Es laufen viele Abos aus - bitte schickt mir keine Verlängerungen der folgenden Art - „Ich möchte *Entheogene* weiter beziehen, bitte buch den Beitrag ab, meine Bankverbindung hast Du ja noch." Ohne ausdrückliche Genehmigung speichere ich keine Daten, außer der Adresse, die selbstverständlich weder weitergegeben, noch vermietet oder anderen zugänglich gemacht wird.

Wer sein Abo nicht nur um weitere 4 Ausgaben, sondern bis auf Widerruf verlängern will, der möchte mir das bitte mit seiner Bankverbindung mitteilen. Ich speichere diese dann mit der Postanschrift und werde in Zukunft automatisch alle vier Ausgaben einen Abo-Beitrag einziehen. Selbstverständlich ist auch eine Verlängerung um nur vier weitere Ausgaben möglich, genauso wie Bezahlung per Scheck, Überweisung oder Bargeld (für das ich leider keine Haftung übernehmen kann - aber bis jetzt ist noch kein Geld verlorengegangen).

## Viele Mitleser

Immer öfter kommt es vor, daß mir Freunde so etwas wie das Folgende berichten: „Da verbrachte ich letzte Nacht an den Externsteinen, und denk Dir, da gab es tatsächlich noch einen, der auch *Entheogene* liest." Das passiert inzwischen so häufig, daß ich vermute, daß jedes Heft mindestens 5 zusätzliche Leser hat. Freut mich natürlich. Wenn sich der eine oder andere dieser Leser entscheiden könnte, gelegentlich *Entheogene* zu kaufen oder gar zu abonnieren, dann würde das mittelfristig die Existenz der *Entheogene* sichern helfen. Denn noch ist das Ganze ein Projekt, das vor allem durch Selbstausbeutung funktioniert. Mindestens einen weiteren Jahrgang mit 4 Ausgaben werde ich aber auf jeden Fall machen.

## Neues Format

Nachdem ich mich mit einigen Lesern beraten habe, entschloß ich mich, auf das Format A5 umzusteigen. Es läßt sich besser handhaben, überallhin mitnehmen in jeder Tasche und in jedem Bücherregal unterbringen und (ganz wichtig) paßt durch jeden Briefschlitz, ohne dabei geknickt zu werden. Und nebenbei bringt mir das ein wenig mehr Platz - dafür gibt es noch mehr deutsche Beiträge kostenlos dazu - kurz gesagt: gleicher Preis, mehr Inhalt.

## Ältere Ausgaben der *Entheogen Review*

Das Beste aus früher erschienen Ausgaben können Sie, sogar in aktualisierter und überarbeiteter Form, in Kürze im Buch *Psychedelischer Neo-Schamanismus* nachlesen, das darüber hinaus noch sehr viel mehr an Informationen bietet.

Den Rest verarbeitet Jim DeKorne gerade zu einem nach Themen geordneten Paperback, das er demnächst herausbringen wird. Ob es davon eine Übersetzung geben wird, steht noch nicht fest. Die englische Fassung wird aber mit Sicherheit auch bei uns erhältlich sein. Frühere Ausgaben der *Entheogene* sind weiterhin lieferbar.

## Pilzzucht-Serie

Auf vielfachen Wunsch starte ich eine kleine Pilzzucht-Serie. Ich glaube es wäre Unsinn, die bereits in der deutschen Literatur (speziell in *Zauber Pilze,* in *Psilocybin* und in *Halluzinogene Pilze unserer Heimat)* veröffentlichten Techniken noch einmal vollständig zu wiederholen - die allermeisten dürften diese bereits kennen. Stattdessen gibt es Anmerkungen aus der Praxis zu diesen Techniken und neue Methoden aus den USA.

## Vorschau auf die kommende/n Ausgabe(n)

- Pilzzucht-Serie, 2. Teil: Die Methode nach Psilocybe Fanaticus - entscheidende Reduktion des Kontaminationsrisikos; aus Deutschland: Sterilisation mit der Mikrowelle.

- Überwachte Chemikalien in Deutschland: Liste der Stoffe.

- Entitaten, Fremde Wesen, Innere Stimmen-Pilz-und DMT-Entitäten.

- Mucuna-pruriens-Erfahrung, Heimia-Extrakt, Erfahrungen mit den in dieser Ausgabe vorgeschlagenen Salben, Erfahrungen mit Phalaris-Extrakten, Kaktus-Erfahrungen, Rezensionen u.v.a. mehr.

Besteht Interesse an einem Artikel oder einer kleinen Serie über neoschamanistische Trance-Techniken?

# Letzte Neuigkeiten

## Frankfurter Buchmesse, neue Bücher

Was treibt blos der Herausgeber & wo bleibt die Antwort auf meinen Brief? Vergnügen tu ich mich natürlich. So zum Beispiel am 12.0ktober95 auf der Frankfurter Buchmesse. Gar nicht zufällig steuerte ich da den gemeinsamen Stand der MedienXperimente und des Nachtschattenverlages an, der sich nicht nur durch die gemütlichen Couches und die zwanglos-heitere Stimmung angenehm von der umgebenden Geschäftigkeit abhob. Auffällige Girlanden aus beinahe echten Hanfblättern zierten den Stand und leckere frischgeröstete und gesalzene Hanfsamen luden zum Knabbern ein.

Roger Liggensdorfer vom Nachtschattenverlag ließ mich das - sehr psychedelische - Cover seines neuen Buches *Maria Sabina - Botin der heiligen Pilze* sehen und vorab ein wenig ins Manuskript hineinschauen. Maria Sabina erzählt im ersten Teil ihre Lebensgeschichte, im zweiten kommen bekannte Wissenschaftler zu Wort. Neben einer normalen Ausgabe wird es auch eine auf 500 Exemplare limitierte, gebundene Hardcover-Ausgabe geben. Das Buch soll zu Ehren von Albert Hofmanns 90. Geburtstag am 11. Januar 1996 erscheinen.

Bei Werner Pieper fand ich die neue, erweiterte Auflage von *Hanfkultur weltweit,* die Neuauflage der Kiffgeschichten aus Marokko,*M'Hashish* und vor allem *Psychedelic Shamanism* und *Food of The Gods,* die beiden letztgenannten noch in der englischen Version.

*Psychedelic Shamanism* ist inzwischen fertig übersetzt und wird in etwa drei Wochen herauskommen. Eine erste Rezension gibt es schon mal vorab.

Das kulinarische Buch *Die Hanf-Küche* ist bereits erhältlich, und enthält nicht nur psychoaktive, sondern auch einfach wohlschmeckende und gesunde Hanf-Speisen.

*Terra Amphibia,* die neue CD von Mani Neumaier, läuft bei mir nicht nur oft, während ich schreibe, sondern war mir auch schon mehrfach ein bilderstarker Begleiter auf inneren Reisen. Die sorgfältig gewählten, ausdrucksvollen Naturlaute, die Didgeridoos, die meisterhaft gespielten Perkussions und Blasin-

strumente fügen sich zu einem eigenständigen Stil, den man zu Recht als „hypnodelische Musik" bezeichnen kann.

*Psychoaktive Pflanzen* habe ich komplett überarbeitet und um 32 Seiten erweitert. Besonders die Themen Ayahuasca und Analoge, Salvia divinorum und Pilze werden nun weit umfassender abgehandelt. Zusätzlich gibt es eine ganze Reihe neue Erfahrungsberichte. Ab sofort für DM 15,00 erhältlich.

## Rezension - Hanfkultur weltweit

Stefan Haags schönes Buch über die Hanfsituation in fast hundert Ländern ist nun in einer vollständig überarbeiteten, um die Erfahrungen zahlreicher Leser erweiterten, Auflage neu erschienen. Neben den Basisinformationen zu jedem Land: Namen, Anbaugebiete, Anwendungen, rechtliche Situation/Sicherheit, Literatur gibt es zahlreiche Geschichten und Erlebnisse rund ums Kraut. Wer sich für Hanf interessiert und wie ich ständig vom Fernweh geplagt wird, kommt um das Buch kaum herum. Lebenswichtig kann es dann werden, wenn man eine größere Reise plant und auch im Ausland vom Hanf nicht lassen will. Dann nämlich hilft es einem, einen großen Bogen um all die mörderischen Regimes zu machen, die Menschen wegen Besitz auch relativ kleiner Mengen lange Jahre einkerkern oder gar an den Galgen bringen.

Stefan Haag **Hanfkultur weltweit**
Über die Hanfsituation in fast 100 Ländern rund um den Äquator
Werner Piepers MedienXperimente
ISBN 3-930442-04-3
192 Seiten, zahlreiche Abbildungen, 25 DM.

## Ergänzungsprogramm der MedienXperimente zum Kongreß des ECBS im Februar in Heidelberg

In der zweiten Hälfte des Februars 1996 findet ein Kongreß des ECBS in Heidelberg statt, dessen Programm mir leider noch nicht vorliegt. Ergänzend dazu stellen die MedienXperimente ein eigenes Programm zusammen:

- Eine öffentliche Abendveranstaltung am 22.2.1996
- Endlich wieder einmal ein High Noon Fest - dazu laden Sharon Levinson & Werner Pieper am Samstag, den 24. Februar 1996 (21-X Uhr) in den neu umgebauten Karlstor Bahnhof ein. Modernste Anlagen, Kino, Video

Beamer etc. stehen zur Verfügung. Das Fest steht unter dem Motto: *High-delberger Psychonauten Rave*. Programm: Live Band, die Trance-DJ's Move-D und D-Man. Filme: Die LSD-Komödie Skidoo, Tim Learys How to operate your Brain, Fleisch der Götter über Terence McKenna, Reefer Madness, etc. Geplant sind darüber hinaus Dia-Vorträge von Wolfgang Ohlhäuser, Christian Ratsch u.a.

- Am Sonntag den 25. Februar ab 17 Uhr ebenfalls im Karlstor Bahnhof, findet in Zusammenarbeit mit dem *Committee on unjust sentencing*, Toronto, der 1. Internationale Kongress über die Opfer im Krieg der Drogen statt. Geplant sind ein Dia-Vortrag von John Beresford, ein Bericht von Christiane über die grüne Hilfe und anderes.

Ein genaues Programm dürfte ab Januar 96 vorliegen und wird auf Anfrage von MedienXperimente, Alte Schmiede, 69488 Löhrbach, verschickt. Selbstverständlich halte wir Euch auch weiterhin auf dem Laufenden.

## Ein neuer Ethnobotanikversand - Elixier aus Berlin

Die diversen Probleme beim Versuch, ethnobotanische Kräuter und Samen zu beziehen, sind ja inzwischen hinreichend bekannt. Umso erfreulicher ist es, daß nun schon seit einiger Zeit ein zuverlässiger neuer Laden für Ethnobotanika in Berlin existiert:

Elixier<br>
Kollwitzstr. 54<br>
10405 Berlin<br>
Tel.: 030/4 42 60 57.

Geführt wird der Laden von drei freundlichen und sehr sachkundigen Leuten. Der Ladenverkauf wurde inzwischen um einen Versand erweitert: Den 16-seitigen Katalog im Format A5 bekommt man für DM 3.- Porto. Darin werden viele Samen und oft auch Pflanzenteile angeboten, die aus *Psychoaktive Pflanzen* und ähnlichen Veröffentlichungen bekannt sind. Auch manche sonst in Deutschland nicht oder nur schwer zu findende Arten sind dort erhältlich. Darüberhinaus gibt es dort Kräutermischungen in Form von Rauch- und Räucherzubereitungen,Trunken und Tees, Tinkturen und Extrakten. Auf den letzten Seiten des Kataloges werden die wichtigsten Bücher zu einzelnen berauschenden Substanzen, zu Pflanzen und Drogen allgemein, aber auch zu Ethnologie und Psychologie angeboten. Ich wünsche Elixier viel Erfolg.

## Rezension - Psychedelischer Neo-Schamanismus

Ich möchte hier ein in wenigen Wochen erscheinendes Buch kurz vorstellen: *Psychedelischer Neo-Schamanismus* von Jim DeKorne, das ich übersetzen durfte.

Terence McKenna schrieb darüber: „Kein *praktizierender Erforscher des psychedelischen Hyperspace möchte die Fakten und Techniken aus diesem Buch missen. Es ist ein wertvoller Beitrag zur neuen Literatur über nicht traditionellen Schamanismus und die psychoaktive Ethnobotanik."*

Dem kann ich mich nur anschließen. Den Schamanismus Jim DeKornes unterscheidet einiges vom Schamanismus, wie ihn Anthropologen und Ethnologen definiert haben. Dies empfinde ich keinesfalls als Nachteil; im zentralgeheizten Appartement eines modernen Wohnblocks im Bärenfell die Rassel zu schwingen, scheint mir nicht der adäquate Umgang mit diesem Thema zu sein. Es kann nicht darum gehen, daß wir uns in möglichst exakte Kopien der Medizinmänner nahezu untergegangener Kulturen verwandeln; dies gilt für Kleidung wie für Zeremonien, für nordamerikanische indigene Kulturen ebenso, wie für die wahrscheinlich schamanistische Kultur unserer Vorfahren vor der Zwangschristianisierung der germanischen Stämme durch die eigenen Fürsten, die möglicherweise eine zentralistisch gesteuerte Religion für kontrollierbarer und somit politisch nützlicher hielten. Uns bleibt nur, unseren eigenen Pfad neu zu entwickeln, oder besser: unsere eigenen Pfade. Dass uns dabei das Wissen aus noch existierenden schamanistischen Kulturen entscheidend helfen kann, ist keine Frage. Genauso kann uns Jims Buch weiterbringen: er nimmt viele Aspekte des klassischen Schamanismus als Basis, um sein eigenes, psychedelisch-schamanistisches Bild zu formen. Diese Bedeutung ist in der Folge auch gemeint, wenn ich „Schamanistisch" schreibe. Ein neuer, universalerer Begriff, eine Denkungs- und Handlungsweise, die sich auch ein westlicher Mensch, der nicht im amazonischen Dschungel oder in Kirgisien lebt, zu eigen machen kann.

Jim DeKorne ist aufrichtig und er hat viel persönliche Erfahrung mit dem, worüber er schreibt. Er ist keiner der allzu vielen Pseudoschamanistischen Trittbrettfahrer oder der Abzocker der Psychedelik-Kultur.

Jims Buch ist in zwei Hauptteile gegliedert. Den ersten Teil nennt er „Die schamanistische Hypothese" . Im Kapitel „Veränderte Bewußtseinszustände" erzählt er zwölf Begebenheiten aus seinem Leben, die meisten basierend auf LSD- oder Mescalin-Trips. Sie sind bildhafte, nachvollziehbare Illustration für grundlegende neoschamanistische Begriffe wie Seelenreisen, Kraftobjekte, die Raumzeitvorstellung. Die folgenden Kapitel zwei bis vier führen tiefer in

die schamanistische Weitsicht ein: die Räume des Hyperspace werden weiter ausgelotet, die Existenz von Entitaten in diesen Räumen wird diskutiert.

Die letzen beiden Abschnitte des ersten Teils beschäftigen sich weitergehend mit diesen Entitaten: seien es nun die Heiligen Kinder Maria Sabinas unter dem Einfluß psilocybinhaltiger Pilze, die Stimmen, die Schizophrene hören, gechannelte Stimmen von New-Age-Medien, die Pflanzenlehrer der Schamanen, eine außerkörperliche Erfahrung Robert Monroes, die Archonen der Gnostiker des zweiten Jahrhunderts, die Dämonen der Magie, Stimmen unter DMT: auf wen oder was trifft man hier, sind solche „Kontakte" Einbildung oder entstammen sie einer eigenen Realität?

Der umfangreichere zweite Teil beschäftigt sich mit Pflanzen, ihren Wirkungen und ihrem Anbau. Praktisch jede vorgestellte Pflanze wird mit zumindest einer typischen von ihr hervorgerufenen, meist recht ausführlich beschriebenen Erfahrung vorgestellt, wobei sich der Autor auf die Pflanzen mit unbestrittener Wirkung beschränkt. Er beginnt mit den Nachtschattengewächsen, Stechapfel, Tollkirsche und Engelstrompeten. Es folgen die LSA-haltigen Pflanzen: Windensamen und Stipa robusta. Die meskalinhaltigen Kakteen kommen genauso wenig zu kurz, wie Ayahuasca und seine Analoge und die psilocybinhaltigen Pilze. Absolut neu dürften für die meisten Leser die Informationen sein, die im Kapitel „Rauchbares DMT aus Pflanzen" angeboten werden. Abgerundet und ergänzt wird der zweite Teil durch einen Abschnitt über Extraktionsprozeduren mit einfachsten Mitteln.

Man mag nicht mit allen Ansichten einverstanden sein, die dieses Buch zu vermitteln versucht. Aber es gibt zahlreiche Denkanstöße und erschließt neue, unerwartete, stets interessante Sichtweisen und ist dadurch anregend wie wenige andere Bücher. Der praktische zweite Teil ist wohlfundiert und so ausführlich, wie man es sich nur wünschen kann. - B.M.S.

Jim DeKorne
**Psychedelischer Neo-Shamanismus**
Verlag Werner Pieper's MedienXperimente
ISBN 3-930442-16-7.
240 Seiten, 30 DM, erhältlich in etwa drei Wochen.

## Oneworld-Katalog von Bruno Martin

Im durchgehend farbigen und liebevoll gemachten One-World-Katalog von Bruno Martin findet man keine Samen, Kräuter oder Pflanzen. Dafür zahlrei-

ehe schöne, interessante, nützliche und/oder für die spirituelle Arbeit verwend-'bare Dinge: CDs auch mit meiner Ethno-Lieblingsmusik, ob es nun der sonst nur schwer zu findende Alan Dargin mit seinem virtuosen Didgeridoo ist oder eine solche Seltenheit wie die Aufnahme *Voices from the Distant Steppe* mit rituellen Schamanen-Gesängen - Kehlgesänge und kaum glaubliche Oberton-melodien (wer es nicht kennt: hierbei singt ein Mensch gleichzeitig zwei klar voneinander unterscheidbare Stimmen). Das waren nur zwei Beispiele aus einer nicht überladenen, dafür kenntnisreich vorgenommenen Auswahl. Man findet Bücher über indigene Kulturen mit Schwerpunkt auf derem spirituellen Leben, Trancerituale, andere Wirklichkeiten. Ein Höhepunkt des Angebots sind sicher die ausgewählten Musikinstrumente aus verschiedenen Kulturkreisen, die alle Bezug zu Ritualen haben: Trommeln, Rasseln, Klangschalen. Daneben fügt sich noch vieles andere harmonisch in das Gesamtprogramm ein. Offensichtlich wird darauf Wert gelegt, keinen kulturellen Ausverkauf zu treiben, sondern in-digene Arbeiten, die ihren Preis wert sind, anzubieten. - B.M.S.

**OneWorld-Versand**
Auf der Höhe 10
D-21394 Südergellersen.
Fax: 04135-7745, Tel: 04135-7694.

## Neue Serie: Pilzzucht-Anmerkungen - Teil l

Seit nun über drei Jahren beschäftige ich mich experimentell mit der Zucht von Pilzen. Darüber hinaus habe ich Kontakt zu einer Reihe von Leuten, die diese interessante botanische Freizeitbeschäftigung mit mir teilen - und all die Erfolge und vor allem Misserfolge, die sich dabei besonders anfangs zwangsläufig einstellen.

Dieser erste Teil enthält einige Anmerkungen zur klassischen Methode der Pilzzucht im Heimlabor, wie sie von Oss und Oeric (= Brüder McKenna) in *Psilocybin, Magie Mushroom Growers Guide*, dann in *Halluzinogene Pilze unserer Heimat* und schließlich aktualisiert und überarbeitet in *Zauberpilze* veröffentlicht wurde. Diese Methode basiert auf Pilzzuchtverfahren aus dem gewerblichen Speisepilzanbau. Somit handelt es sich zwar durchaus um effiziente und kompetent beschriebene Techniken, aber meiner Meinung nach werden manche Aspekte ein wenig zu stark betont, die für den Erwerbsanbauer großer Mengen Speisepilze in gleichbleibender Qualität durchaus relevant, bei der Zucht in kleinem Rahmen nicht so wichtig und speziell für den Anfänger eher ver-

wirrend sind. Dazu kommen ein paar Vorschläge aus der Praxis, die in diesen Büchern fehlen.

**Kauf eines Dampfdruckkochtopfs** Oft werden die Dinger auf dem Flohmarkt angeboten. Schaut man genauer hin, wird man entdecken, daß meist das Ventil fehlt. In der Regel sind diese Töpfe so alt, daß Ventile dafür nicht mehr erhältlich sind. Ventile und Dichtungen kann man etwa 10 Jahre lang nachkaufen.

Auch wenn das 50 Mark mehr kostet: kauft gleich einen möglichst großen Topf. Ideal wäre natürlich ein gebrauchter Dampfsterilisator, z.B. aus einer Arztpraxis. Gerade am Anfang, wenn Ihr noch keine Übung habt, werdet Ihr relativ viele Kulturen aufgrund von Kontamination verlieren. Das kann man ein wenig ausgleichen, wenn man entsprechend viele Petrischalen beimpft - dann kommen am Ende immer noch genug durch. Nehmt am besten ein paar Exemplare der Sorte Einmachgläser mit, die Ihr später verwenden wollt: dann könnt Ihr gleich an Ort und Stelle ausprobieren, ob genug davon in den Dampfdruckkochtopfpassen. Auch drei Petrischalen mitzunehmen, ist nützlich. Drei Petrischalen sollten schon nebeneinander Platz haben, so daß man später drei „Türme" aus Petrischalen gleichzeitig sterilisieren kann.

**Monokaryotes und dikaryotes Mycel** Die Anfängerfrage schlechthin, wenn man erstmal etwa Weißes auf dem Agar sieht: ist mein Mycel auch dikaryot? Nun, ich kann Euch beruhigen: wenn Ihr etwas von einem Sporenabdruck auf den Agar tupft, dann besteht so ein Punkt aus hunderter von Sporen. Meiner Erfahrung nach keimen dann aus einem solchen „Punkt" mit Sporen entweder viele oder gar keiner. Das heißt: bereits hier kommt es mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit zur Vereinigung von Mycelfäden. Keimung tritt meist um den 3. bis 5. Tag herum auf, seltener bis zu zehn Tage nach Inokulation. Alte Sporen brauchen evtl. noch ein paar Tage länger. Ein Tropfen steriles Wasser hilft, ältere Sporen auf dem Agar wieder zum Leben zu erwecken.

**Woran erkenne ich Mycel?** Mycel ist, im Gegensatz zu Schimmel, reinweiß. Heißt es. Gerade die häufigeren Schimmelarten beginnen ihr Dasein aber oft ebenfalls als weiße Punkte, breiten sich dann aber relativ schnell, oft schneller als Mycel, aus und werden etwa ab dem dritten Tag in der Mitte grün, braun oder schwarz. Eine andere Schimmel-Variante bildet in etwa drei Tagen innerhalb der ganzen Petrischale ein ganz lockeres, nicht dichtes Geflecht weißgrauer Fäden aus. Typisch ist hier, daß der gesamte Innenraum der Petrischale bald von den Fäden erfüllt ist. Mycel ist reinweiß, dicht watteartig oder radiale Stränge

oder Geflechte bildend und benötigt mindestens acht Tage, um die Agaroberfläche einer 10-cm- Petrischale vollständig zu bedecken, meist aber zwei Wochen. Mycel ragt selten höher als etwa 3 mm über die Agaroberflächc hinaus, meist etwas weniger. Kurz nach dem Keimen, wenn es noch nicht dicht ist, wirkt Mycel nicht selten ein wenig grau.

**Muß ich kontaminierte Petrischalen wegwerfen?** Nein! Zumindest dann nicht, wenn die Kontamination, wie sehr häufig, als einzelne Verunreinigung am Rand auftritt. (Deshalb die Inokulation am Besten immer mindestens 2 cm vom Rand weg durchführen.) In diesem Fall nicht warten, bis der Schimmel-" Punkt" farbig wird und anlangt Sporen zu streuen, bzw. sich die Bakterien weiter verbreiten. Man nimmt einen Löffel, sterilisiert ihn über einer Gas oder Spiritusflamme (keine Kerze - die rußt), nimmt die Petrischale so in die Hand, daß die Agarschicht nach unten zeigt (wenn der Inhalt nun nach unten klatscht, hast Du deutlich zuwenig Agarpulver beim Kochen genommen), öffnet die Petrischale, legt den Deckel mit der Öffnung nach unten ab, und entfernt die Verunreinigung mit dem Löffel so, daß man mindestens noch einen Zentimeter Agar um die Verunreinigung mit entfernt. Die Petrischale zeigt dabei die ganze Zeit mit der Öffnung (bzw. der Agaroberfläche) nach unten! Deckel drauf, erst dann wieder umdrehen. Nicht selten gelingt es so, eine Kultur noch zu retten. Haben die Sporen bereits gekeimt, kann man auch alternativ den zentralen Teil des unkontaminierten Mycels auf eine saubere Petrischale übertragen. Das Verfahren funktioniert nicht bei Befall mit Hefen - gekennzeichnet durch rapide (2-3 Tage) Ausbreitung schleimig-wäßrig werdender Flächen auf dem Agar. Der Aufwand rentiert sich natürlich nur dann, wenn man seine gerade gekeimten einzigen Sporen aus den USA retten will. Nach der Rettungsaktion sollte man das Mycel bald in saubere Petrischalen übertragen. Hat man erst einmal eine Sammlung reiner Kulturen, wirft man kontaminierte Kulturen besser weg, um jedes weitere Kontaminationsrisiko auszuschließen.

**Isolieren eines reinen Mycelstammes.** „Ich finde es schwierig, einen einzelnen Mycelfaden zu isolieren." Brauchst Du auch nicht, vergiß den Schritt einfach. Kostet nur Zeit, bringt Dir nichts und erhöht das Kontaminationsrisiko. Dafür gibt es eine bessere und sicherere Methode: Nimm von den Besten Deiner Pilze ein Gewebestück und züchte mit dem davon gewonnen Mycel weiter. Die folgenden Arbeiten solltest Du, wie jede Arbeit, die das Öffnen der Petrischalen erfordert, in einer Inokulationsbox (s.u.) durchführen. Du nimmst Deinen schönsten Pilz, und schneidest ihn mit einem vorher in der Flamme sterilisierten Messer der Länge nach durch. Aus dem Stiel, dort wo dieser in den Hut über-

geht, schneidest Du nun kleine Gewebestückchen und überträgst sie auf Agar. Innerhalb weniger Tage wächst daraus Mycel, das mit dem Deines Lieblingspilzes genetisch absolut identisch ist. So einfach ist klonen, zumindest bei Pilzen. Wenn Du später eine Menge Erfahrung hast und Dir die meisten Arbeitsgänge fast kontaminationsfrei gelingen, dann kannst Du Dich ja immer noch mit Zuchtwahl, so wie beschrieben, beschäftigen. Eine andere einfache Methode, erfolgreiche Mycelstämme zu isolieren, findest Du unter dem Punkt „Weiterzüchten von Mycel" .

**Brauche ich eine Inokulationsbox? Ja,** unbedingt. Diese, und der Dampfdruckkochtopf sind die absolute Mindestausstattung. Was? Aufwendig?Teuer? Unsinn! Ideal ist natürlich irgend etwas aus Glas, eine alte Vitrine, ein Aquarium, ein Terrarium oder etwas ähnliches. Eine Seite mit dicker Plastikfolie bespannen, zwei runde Löcher für die Arme reinschneiden. Davor eine Plastikfolienblende so anbringen, daß sie die Öffnungen schützt, wenn man nicht arbeitet, aber trotzdem leicht hochgeklappt werden kann. Findet man partout kein Aquarium, kann man natürlich auch alte Gemüsekisten oder Pappkartons innen mit Plastikfolie überziehen, oder sich ein kleines Gestell aus Holzleisten bauen und dieses mit Folie versehen. Gummihandschuhe einzukleben ist meiner Erfahrung nach nicht nur unnötiger Luxus, sondern die Handschuhe stören auch bei feinen Arbeiten ganz erheblich. Wichtiger ist, nicht mit bekleideten Unterarmen durch die Öffnungen zu greifen, sondern nur mit nackten, vorher gewaschenen und sterilisierten Armen.

**Sterilisieren der Inokulationsbox** Vor dem Arbeiten in der Box sprühst Du diese am Besten mit Sagrotan-Med (im Pumpzerstäuber in der Apotheke erhältlich, ca. 13 DM, kein normales Sagrotan, weil dies Seife enthält und nicht restlos verdunstet) großzügig aus. Du willst, daß die Luft in Deiner Box keimfrei wird, sprüh also so, daß in der Box ein feiner Nebel herunterrieselt und dabei die Luft „wäscht". Eine halbe Stunde warten, Prozedur wiederholen, noch eine halbe Stunde warten, dann kann die Box benutzt werden. Und bitte nicht gleich nach dem Sprühen mit der offenen Alkoholflamme (zur Sterilisation von Geräten) in die Box gehen - sonst fliegt Dir die Box um die Ohren. Ich lasse die Flamme grundsätzlich aus der Box draußen. Das ist sicherer. Außerdem beschlägt sich die Box bei innen brennender Flamme ziemlich schnell und man hat dann schlechte Sicht.

Mit dem gleichen Spray desinfizierst Du auch Deine Hände und Unterarme. Richtig naß machen, nicht abtrocknen, sondern verdunsten lassen. Selbst-

verständlich hast Du Deine Hände und Unterarme vorher mit einer Bürste mit Seife und heißem Wasser gründlich gereinigt. **Abbildungen zur Pilzzucht-Serie.**

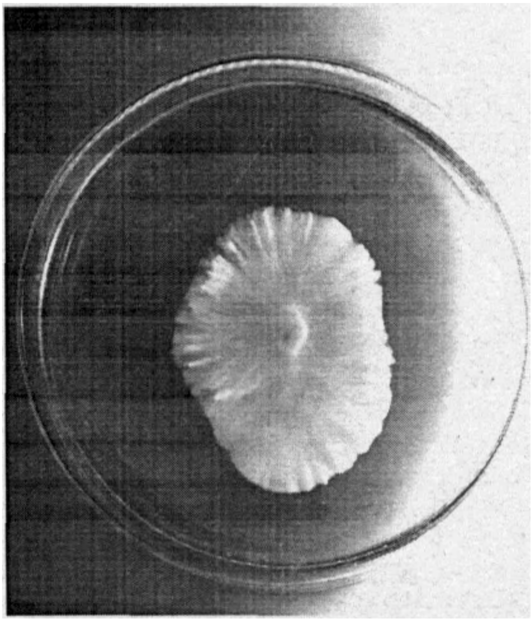


**Abbildung 1: Schönes, deutlich radial verlaufendes Mycel von Stropharia cubensis auf Kartoffel-Dextrose-Agar.**

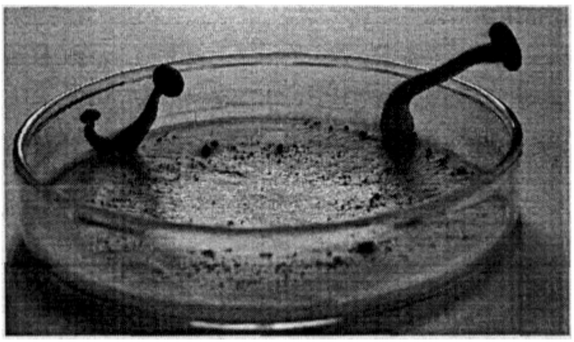


**Abbildung 2: Älteres Mycel von Stropharia cubensis mit spontaner Fruchtung auf Agar. Deutlich sichtbar zahlreiche kleine Pilzknoten.**

**Weiterzüchten von Mycel** Hast Du erst einmal Sporen zum Keimen gebracht, dann wirst Du Dein Mycel natürlich weiterzüchten, indem Du immer wieder kleine Mycelstückchen (mindestens 1-2 cm vom Rand entfernt) aus dem Agar herausschneidest und in irische Petrischalen bringst. Du wirst auch beobachten, daß Mycel oft Sektionen ausbildet: häufig wird ein Teil des Agars von strangförmigem, stark verästeltem Mycel bedeckt, ein anderer von watteähnlich- bauschigem, wobei sich Sektionen in der Art von Tortenstücken bilden. Nimm stets nur den radial verlaufenden oder strangförmige Geflechte bildenden Teil des Mycels zur Weiterzucht, der fruchtet viel besser. Laß einmal anfangs eine solche sektorierte Petrischale etwas länger stehen. Du kannst dann schön beobachten, aus welcher Art von Mycel sich die Primordien (Pilzanlagen) entwickeln.

**Mein Mycel will nicht fruchten** [Dieser Abschnitt gilt nur für Psilocybe cubensis!] Fruchtungsfähiges Mycel zeichnete sich bei mir bisher stets durch eine besondere Eigenart aus: etwa zwei bis vier Wochen, nachdem die Oberfläche des Agars vollständig von Mycel bedeckt war, bildeten sich bei mir spontan, ohne daß ich irgendwelche weiteren Maßnahmen unternommen hätte, kleine Fruchtkörper aus, solange der Temperaturbereich irgendwo zwischen ca. 17 bis 25 Grad C. lag. Vereinzelt war Mycel von Psilocybe cubensis verkauft worden, daß sich nicht auf diese Weise verhielt. Dies war dann in der Folge auch auf keine Weise auf keinem Medium zum Fruchten zu bewegen. Durch Überwärmung kann Mycel in dieser Weise degenerieren - es kann zwar in alle Ewigkeit als Mycel auf Agar weitergezüchtet werden, wird aber nie fruchten. Den Beginn des Fruchtens erkennt Ihr daran, daß sich auf der Oberfläche des Mycels plötzlich Dutzende dichterer Mycelstrukturen von anfangs Stecknadelkopfgröße bilden, so eine Art kleiner weißer „Knöllchen" .

Noch Fragen? Weitere Anregungen? Meine Adresse steht im Impressum. Im nächsten Heft stelle ich Euch eine Weiterentwicklung der klassischen Methode vor, die vor allem das Kontaminationsrisiko verringert. Außerdem gibt es noch den Beitrag eines Lesers, der anstelle der Dampfsterilisation die Sterilisation mit der Mikrowelle durchführt. **- Bert Marco Schuldes**

# *Bullshit* als Dünger im Garten der Wahrheit - Zu den Büchern Carlos' Castanedas

Es war das erstaunliche letzte Jahr einer erstaunlichen Dekade: 1969. Das war das Jahr, in dem das Massaker von *My Lai*[1] das amerikanische Bewußtsein empörte und eine Viertelmillion Demonstranten nach Washington marschierten, um gegen den Vietnamkrieg zu protestieren. Es war das Jahr des Woodstock-Festivals und unserer ersten Reise zum Mond. Es war die Zeit, zu der das öffentliche Interesse an psychedelischen Drogen möglicherweise seinen Höhepunkt erreicht hatte, und es war das Jahr, in dem Ballantines Paperback-Ausgabe von *Don Juan - Ein Yaqui-Weg des Wissens* erschien. Es berückte die Vorstellung lausender von Jüngern, die nach einer Struktur suchten, die ihnen dabei helfen sollte, ihre drogeninduzierten Reisen in den Hyperspace zu verstehen.

Der unbekannte Autor des Buches, Carlos Castaneda, ein Anthropologie-Student der Universität von Californien in Los Angeles, stellte das Buch als wissenschaftliche Abhandlung dar. Er behauptete, ein Lehrling des Zauberers Don Juan Malus zu sein: ein mysteriöser „Mann des Wissens" , der inkognito in Mexiko lebte. Castaneda beschrieb, wie Don Juan ihn den geheimen Gebrauch von Peyote, Datura und der psilocybinhaltigen Pilze lehrte. Diese Berichte wurden begierig von Möchtegern-Schamanen verschlungen, die nach substantielleren Erfahrungen suchten als bloßen Partytrips. Mit Hilfe dieses philosophischen Romans folgte der Leser dem erbarmungslos beschränkten Castaneda (einem blinden modernen Jedermann) den Don Juan geduldig in die surrealen Welten des psychedelischen Kosmos einführte. Mit Ausnahme von Teil Zwei (ein Meisterstück der Pedanterie, das inzwischen als Satire auf sozialwissenschaftliche Schriften im allgemeinen gesehen wird) waren *die Lehren* faszinierender Lesestoff und ein großer kommerzieller Erfolg. Auf dem Gipfel seiner Popularität wurden von dem Buch bis zu sechzehntausend Exemplare pro Woche verkauft. Nicht schlecht für einen „akademischen" Text.

1971 erschien *Eine andere Wirklichkeit, Neue Gespräche mit Don Juan* und kurz darauf folgte *Reise nach Ixtlan,* das Buch, das Castaneda nur leicht für seine Doktorarbeit an der UCLA (Universität von Californien, Los Angeles) änderte. In der Folge konnte die Öffentlichkeit nicht genug von den „Don Juan-Büchern" bekommen. So erschien dann regelmäßig eine Ausgabe nach der anderen, um die neueste Fortsetzung von Castanedas Lehrzeit als Zauberer zu enthüllen. Bis heute sind acht Millionen von Castanedas Büchern gedruckt und

[1] Eine amerikanische Armee-Einheit schlachtete im Vietnam-Krieg die Bewohner eines kleinen Dorfes bestialisch ab; einschließlich der Frauen und Kinder. Der leitende Offizier erhielt später zwei Jahre Gefängnis. BMS.

verkauft worden. Nimmt man nur ein minimales Honorar von einem halben Dollar pro Ausgabe an, dann wurde der Autor selbst bei einer hohen Einkommensteuer zum ersten schamanistischen Multimillionär der Welt.

Vieles der zeitgenössischen Faszination, den der Schamanismus auf die Anhänger der New-Age-Bewegung ausübt, kann direkt auf Castanedas Bücher zurückgeführt werden. Schamanismus, der vor nur fünfundzwanzig Jahren noch eine ziemlich obskure anthropologische Spezialität war, ist nun eine Wachstumsindustrie der Yuppies. New-Age-Magazine bieten in Anzeigen eine große Auswahl schamanistischer Güter und Dienstleistungen an - von Trommeln und Rasseln bis hin zu Exclusiv-Reisen zu „Geheiligten Kraftorten" . Selbsternannte Berater bieten sich als Spezialisten für die Wiederentdeckung der Seele an, und ein kompletter neuer Geschäftszweig, Ethno-Tourismus, befördert ganze Flugzeugladungen von Suchenden an den Amazonas, wo sie dann an Ayahuasca-Ritualen teilnehmen können. Für diejenigen, die sich so einen Trip nicht leisten können, gibt es südamerikanische Schamanen (unter der Aufsicht amerikanischer oder europäischer Unternehmer) die ‚Ayahuasca-Seminare" in den USA oder in Europa abhalten. Zweifellos ist „Schamanismus" ein Thema, das derzeit sehr in Mode ist, und die Bücher von Carlos Castaneda haben viel zu dessen Popularität beigetragen.

Obwohl die *Lehren des Don Juan* anfangs die Bestätigung vieler respektierter Anthropologen und bei vielen Lesern Glauben fand (mich eingeschlossen) begannen die folgenden Bücher doch, die Grenzen der Glaubwürdigkeit zu überschreiten. Analog zu dem Mörder, der Graffiti-Botschaften an Toilettenwände schreibt: „Bitte stoppt mich, oder ich werde wieder töten" , scheint Castanedas folgender literarischer Ausstoß uns zu bitten, doch damit aufzuhören, ihn ernst zu nehmen. 1976 publizierte Richard de Mille *Castaneda's Journey,* eine überraschend humane, ja sanfte Demaskierung der Don-Juan-Bücher. De Milles gewissenhafte Forschung enthüllte einen wissenschaftlichen Schwindel von Wellklasse. Trotzdem nahm er nicht die Position der selbstgerechten Verdammung ein, sondern stellte Castaneda stattdessen als vollendeten Fälscher dar, der einige subtile Wahrheiten zu sagen hatte. In der Tat enthüllt de Milles komplexe Demaskierung der Tatsachen hinter der Fälschung eine Arbeit, die weit anspruchsvoller ist, als es von einer gewöhnlichen Doktorarbeit verlangt wird. Welche Motivation auch immer Castaneda zu seinem Opus inspirierte: zweifellos handelte es sich nicht um den Versuch eines Faulpelzes, sich die akademischen Würden auf einfache Weise zu erschleichen.

Jahrelang fühlte ich mich durch die Täuschung angemessen beleidigt und war besonders überheblich gegenüber den armen Narren, die noch an Castaneda glaubten. Dann las ich 1993 das Buch von Jay Fikes: *Carlos Castaneda:*

*Academic Opportunism and the Psychedelic Sixlies.* In diesem Band untersucht der Autor der Skandal auf einer tiefergehenden Stufe. Nicht nur, daß Castaneda einen falschen „Yaqui" - Schamanismus erfand. Drei seiner Kollegen aus der UCLA (aus dem gleichen Semester und später gleichfalls Doktoren der Philosophie) waren offensichtlich ebenfalls zu verschiedenen Graden in akademischen Schwindel verwickelt.

Fikes machte deutlich, daß in den späten Sechzigern in der anthropologischen Abteilung der UCLA zumindest eine ziemlich nachlässige Wissenschaft praktiziert wurde. Ich bin, gemessen an den dort vorgelegten Beweisen, noch ziemlich konservativ, wenn ich sage, daß, wenn dies alles wahr ist, Carlos Castaneda nur der krasseste von vier akademischen Schwindlern war: Diego Delgado, Peter Fürst und Barbara Meyerhoff, zu dieser Zeit studentische Beobachter der Peyote-essenden mexikanischen Huichol-Indianer.

Es scheint so, daß Don Juans (angeblicher Yaqui-) Schamanismus locker den vermutlich phantasievollen Beobachtungen der Huichol durch Castanedas Freunde nachempfunden ist. Fike behauptet, daß diese befreundeten jungen Anthropologen ihre Feldnotizen umdichteten, um den gierigen Appetit der sechziger Jahre nach psychedelischen Drogensagen zu befriedigen. Konventionellere Forscher konnten nichts als eine grobe Parodie der Huichol-Kultur in diesen Veröffentlichungen entdecken. Castaneda schien damit nur ein oder zwei Stufen kreativer im Umgang mit seinen „Fakten" gewesen zu sein, als es seine eigenen Quellen waren.

Die Spur des Unsinns führt aber in zwei Richtungen: es gibt Beweise, die vermuten lassen, daß einige der Huichol ebenso maßlos in ihren Erfindungen waren, wie die Anthropologen selber. Eine Referenz vom Hörensagen, die sich auf „Peyote-Einläufe" bezieht, wird von den meisten Ethnographen der Huichol als so anormal angesehen, daß vorsätzliches Hereinlegen auf Seiten der Informanten vermutet werden muß: „Diese Gringos glauben aber auch wirklich alles!"

In den letzten 25 Jahren sind wir sehr viel klüger geworden und der wissenschaftliche Betrug scheint noch vergleichsweise harmlos zu sein, vergleicht man ihn mit der unendlich tödlicheren soziopolitischen Variante. Um noch das beste darüber zu sagen: Wenn wir irgend etwas gelernt haben, dann war es das, *allen* Experten und Autoritäten gegenüber skeptisch zu sein, uns mehr auf uns selbst zu verlassen und uns weniger von Gurus abhängig zu machen. Darüber hinaus beginnen einige von uns einzusehen, daß der Begriff „Wahrheit" kein Synonym für „Realität" ist, sondern oft nur eine Art von Arbeitshypothese, die sich auf gebündelte Meinung gründet. Es gibt viele Grade und Arten von *Bullshit* - nicht alles davon ist Anathema und nicht alles ist „unwahr" .

Um das zu verstehen, ist es nützlich, Castanedas Verulkung in der Perspektive ihrer eigenen Zeit zu sehen: die späten sechziger Jahre. Es war eine Zeit der Exzesse an allen Fronten: einem bösartigen Krieg, offenem Rassismus, habgierigen Konzernen und laschen Politikern standen rassische und Studententauf-Stände, die Exzesse der Neuen Linken und eine Rebellion der Heranwachsenden gegenüber, die auf einen aggressiven Anarchismus abzielte. Jeder neue Ausbruch führte zu einer gleichen oder stärkeren Reaktion der jeweils anderen Seite.

Es war die Zeit der Veralberung und der Archetyp des Narren gedieh in unserer Kultur wie niemals zuvor. Satire und Farce brachen aus der kollektiven Psyche heraus, um all den tödlichen Ernst zu kompensieren. Timothy Leary, Abbie Hoffmann, Jerry Rubin, The Yippies, Wavy Gravy, Ken Kesey und die Merry Frankster tauchten während der Sechziger überlebensgroß auf, um uns vor dem terminalen Wahnsinn der amoklaufenden „Vernunft" zu retten. Es erinnert mich an die *Koshare,* die heiligen Clowns, die vorsätzlich die Zeremonien der Pueblo-Indianer verspotten, um sicherzustellen, daß niemand ihre „Spiritualität" allzu ernst nimmt. Darin liegt eine profunde Weisheit. Können Sie sich vorstellen, daß die Exzesse der Inquisition jemals passiert wären, wenn sich der Papst sicher genug in seiner Demut gewesen wäre, um einen Hofnarren zu tolerieren, der ihn während der Messe andauernd veralbert?

Castanedas Satire war viel subtiler - der Witz traf uns, die wir unseren Weg suchten, um endlich die Verarmung der wissenschaftlich-akademischen Weltsicht zu erkennen: die Illusion, daß man bezüglich irgendeines Bewusstseinszustandes „objektiv" sein könne, sei er nun normal oder verändert. In der Art einer ernsthaften wissenschaftlichen Abhandlung stellte Castaneda auf brilliante Weise eine trankssubjektive, non-verbale Realität dar, die außerhalb von und undurchdringlich für unsere ebenfalls der Vorstellung entsprungenen Regeln unserer Abhandlungen lauert.

Die Wahrheit teilt sich in den Formen mit, die für die am erkennbarsten sind, die glauben, sie zu suchen. Unsere Kultur erkennt nichts anderes als „echte Fakten" an, also mußte Castanedas Botschaft auf wissenschaftliche Weise dargeboten werden. (Wären sie als Dichtung erkennbar gewesen, dann wäre von den *Lehren des Don Juan* keine tausend Exemplare verkauft worden.) Don Juans Begriffe des „schamanistischen Kriegers" , des „Mann des Wissens" , des „Sehens" , der „Makellosigkeit" , usw. sind alles tiefgründige Vorstellungen, die uns zur Erwägung angeboten werden. Da wir nun wissen, daß sie „Dichtung" sind, macht dies alle anderen Wahrheiten ungültig, die sonst noch enthalten sein mögen?

Weil sie von einer kritischen Masse von Lesern als wahr geglaubt wurden, haben die Don-Juan-Bücher eine Wirkung in der Welt hervorgerufen, die die

des originalen Materials übersteigt. Castaneda hat etwas fertig gebracht, was Schriftsteller mit größeren Fähigkeiten nicht geschafft haben: er hat eine glaubwürdige Mythologie erschaffen. Eine andere (vielleicht genauere) Art, die Dinge zu sehen ist, daß eine glaubwürdige Mythologie sich selbst durch ihn erschaffen hat. (Solche Dinge passieren.)

„Die Leute glauben fälschlich, daß ein Mythos eine Unwahrheit ist. Aber das ist ein Mythos nicht. Ein Mythos ist das, was wahrer ist, als die Wahrheit[1].

Es ist viel zu einfach, auf Castaneda einzuprügeln, weil er sich als Schwindler erwiesen hat. Noch absurder ist es, ihn wörtlich zu nehmen. (Seine Daten über Datura und den „kleinen Rauch" sind untypisch, und die späteren Bücher besitzen nicht die Wahrscheinlichkeit der früheren.) Ob Gelehrte zustimmen oder nicht, ist nicht entscheidend: Don Juan lebt weiter, und für vernünftige Menschen sind seine Lehren nicht ohne Verdienst.

Laß es einfach auf Dich wirken, um es zu begreifen.

**Fußnoten und Literatur:**

[1] Vallee, J. (1975) **The invisible College,** Dutton, NY, pg. Seite 207.

DeMille, R. (1976) **Castaneda's Journey,** Capra Press, 631 State St., Santa Barbara, CA.

Fikes, J.C. (1993) **Carlos Castaneda, Academic Opportunism and the Psychedelic** Sixties, $19.95, bei: Millenia Press, 207-1005 View St., Victoria, B.C. Canada V8V3L7, Tel: 1-800-667-8398.

# Über Heilige und Schamanen

Ich habe eine Art von Lippenbekenntnis zu schamanistischen Bewußtseinszuständen auf den Seiten der *Entheogen Review* abgegeben. Trotzdem gebe ich sofort zu, daß ich nur zum Teil die Fähigkeit hatte, in diesen Zuständen zu *arbeiten* und daß ich dies in weiteren Exkursionen in den Hyperspace allzu oft nicht wiederholen konnte. In anderen Worten: Ich bin kein Schamane - nicht der klassischen Definition des Begriffes nach. Ich habe die Wohltat echter Heilung durch andere während entheogener Sitzungen erfahren. Darauf folgende Ereignisse zeigten, daß die schamanistischen Fähigkeiten dieser Person im Wesentlichen auf den veränderten Bewußtseinszustand beschränkt sind. (Nicht daß ich verlangen würde, daß jeder Schamane gleichzeitig ein Heiliger sein muß, aber ein bestimmtes Maß an Integrität kann man wohl von Einzelpersonen erwarten, die solche Behauptungen über sich selber aufstellen.) In anderen Worten, ich habe den Verdacht, daß es nur sehr wenige wahre spirituelle Heiler unter uns in diesen kritischen letzten Jahren des 20sten Jahrhunderts gibt.

Was zu fehlen scheint, ist eine konzeptionelle Struktur, in der wir unsere Absicht sowohl innerhalb als auch außerhalb entheogener Bewußtseinszustände konzentrieren können. Es ist nicht besonders schwierig, daß beste, was in uns liegt, zu manifestieren, wenn wir unter dem Einfluß von Psychedelika sind. Wichtiger wäre, dieses Versprechen auch dann zu leben, wenn wir nicht auf Trip sind. Seitdem ich anfing, die *Entheogen Review* zu publizieren, habe ich viele anerkannte Experten auf diesem Gebiet getroffen und war Naiverweise bestürzt über das anti-entheogene Bewußtsein von einigen unter ihnen. Der entscheidende Punkt ist daß wir, als verwundete Heiler, alle erst den Weg gehen müssen, uns selbst zu heilen.

Wenn uns psychedelische Bewußtseinszustände irgend etwas lehren, dann das, daß wir auf der höchsten Ebene alle *Eins* sind. Wenn wir nicht auf der Basis dieser Erkenntnis handeln, dann ist es so, als ob wir diese nie erkannt hätten und Entheogene wären dann blos eine weitere Art und Weise, stoned zu werden. Solch eine Synthese ist aber tiefgehend und schwierig. Die Herausforderung liegt darin, zu erkennen, daß selbst wenn wir *alle* Arschlöcher wären, wir irgendwie lernen müssen, uns auf globaler Ebene gegenseitig zu tolerieren. In anderen Worten: unsere höchste Bewußtseinsstufe stets zu leben. Sich auf diesen Pfad zu verpflichten, ist der eine Schritt, der den Beginn einer tausend Meilen langen Reise einleitet. - **Jim DeKorne**

# Besprechung englischsprachiger Bücher

## Ain't Nobody's Business if you do.

Diesem erstaunliche Band von 815 Seiten!, geschrieben mit ironischem Humor und unbestreitbarer Gelehrsamkeit, trotz seiner Länge und seines Themas eine sehr unterhaltsame Lektüre, fehlt es nicht an *Psychedelik*, geht man von seiner Eigenschaft aus, das Bewußtsein des Lesers bezüglich der, so der Untertitel: Absurdität von opferlosen Verbrechen zu erweitern. „Opferlose " oder mit Zustimmung des Opfers durchgeführte „Verbrechen" sind solche, wie der Gebrauch von Drogen, Glücksspiel, Prostitution, usw., die niemandem „schaden" , mit Ausnahme von denen, die daran partizipieren. *Der Krieg den Drogen* wird hier gründlich als das entlarvt, was er tatsächlich ist: die Usurpation der per Verfassung garantierten freien Entfaltung (= der freien Wahl!) der erwachsenen Bürger durch einen paternalistischen Staat. Nach 100 Seiten des Buches war ich schockiert, als mir klar wurde, daß ich ein (Schluck!) *Fundamentalist* bin, ein Verfassungs-Fundamenlalist allerdings. Ohne zu heucheln eine genaue Befol-

gung der amerikanischen (und der deutschen! B.M.S) Verfassung zu fordern, ist heute bereits eine idealistisch-revolutionäre Haltung, vielleicht vergleichbar der eines glühenden Kommunisten vor 20 Jahren. All die patriotischen Hurraschreier geben Lippenbekenntnisse auf die Verfassung ab. Tatsache ist, daß dieses utopische Dokument für unser gegenwärtiges Leben bedeutungslos wurde, wie dieses Buch in mehr als reichem Maße beweist. Tatsächlich war die Verfassung nie voll in Kraft - die „freie Gesellschaft" im Untertitel hat historisch gesehen nie existiert.

Wäre dieses Buch in unseren Oberschulen und Universitäten Pflichtlektüre, dann hätten wir vielleicht morgen eine neue amerikanische Revolution. Wenn Sie glauben, daß ich übertreibe, dann lesen Sie dieses Buch - es wird Ihnen die Augen öffnen.

*Das ist ein Bestseller! Ihre Annahmen, Forschungen und die Artikulation einer der schlimmsten Charakteristiken der menschlichen Natur sind brillant." —*
Hugh Downs Peter McWilliams
Ain't Nobody's Business if you do.
Prelude Press, Los Angeles 1993 $22.95
gebunden.
Gleiche Ausgabe für $13.00 bei: The Drug Policy Foundation, 4455 Connecticut Ave NW, Ste B-500, Washington, DC 20008-2302, U.S.A.

## Extra-Terrestrial Friends and Foes

George C. Andrews Extra-Terrestrial
Friends and Foes
1993, 359 Seiten, $14.95.
Illuminet Press
POB 2808
Lilburn
GA 30226
USA

Wie die Leser der *Entheogene* sicher bereits gemerkt haben, bin ich sehr am Phänomen des „Kontakts mit Entitaten" interessiert, das relativ häufig auftritt, wenn man solche Entheogene wie DMT, Psilocybin und Ayahuasca verwendet. UFO-Entitäten dringen häufig in den psychedelischen Raum ein. Somit können uns ernsthafte Bücher, die sich mit dem Geheimnis der UFOs beschäftigen, dabei helfen zu verstehen, was bei solchen Gelegenheiten passiert. Noch hat niemand das Geheimnis zu meiner vollen Zufriedenheit erklärt, aber mehr

und mehr Daten legen nahe, daß es sich dabei nahezu mit Sicherheit um multidimensionale Phänomene handelt.

*Extra-terrestrische Freunde und Feinde*, so die deutsche Übersetzung des Titels, ist das neueste Werk des Forschers George Andrews, ein Mann, der seit vielen Jahren unermüdlich UFO-Daten sammelt und veröffentlicht. Das Buch fängt auf eine geordnete Weise an, wird aber gegen Ende hin zu einer ein wenig unzusammenhängenden, trotzdem faszinierenden, Sammlung von Zwischenfallen und Spekulationen. Man hat den Eindruck, da ist ein Autor, der mit Daten überhäuft ist, und der sich schließlich entschloß, einfach alles zu drucken, was er hat - und den Leser das Ganze sortieren läßt. Bei einem Rätsel dieser Größenordnung ist das möglicherweise der ehrlichste Weg, um das ganze Material zu präsentieren. Besonders beeindruckte mich sein Vergleich der UFO-Manifestationen mit der gnostischen Kosmologie; viel zu viele Ähnlichkeiten, als daß diese zufällig sein könnten.

Ich möchte mit einem Gedanken zu „Extraterrestrische Freunde und Feinde" schließen: Selbst wenn nur ein Zehntel der Informationen aus diesem Buch auf Tatsachen beruhte, würde es immer noch die allgemein anerkannte Realität erschüttern!

Wenn Sie sich dabei wohler fühlen, dann können Sie den Rest ja als erstklassige Science Fiction oder Fantasy genießen.



# Transdermale Applikation

## Entwicklung einer psychedelischen Einreibung

Die Entwicklung einer effektiven psychedelischen Einreibung ist von großer Wichtigkeit, da sich damit die Probleme oraler Einnahme, wie schlechter Geschmack, Übelkeit, Magenkrämpfe und all die negativen Emotionen, die daraus resultieren, vermeiden lassen. Das Ideal wäre eine „standardisierte" entheogene Erfahrung, ausgelöst durch frei erhältliche Substanzen, ohne das ganze Theater mit Chromatographie oder chemischer Extraktion. Je einfacher, umso besser. Eine solche Einreibung wäre ein machtvolles Werkzeug für die Transformation des Bewußtseins Vieler, die eine große Zahl von uns als notwendig für das Überleben des Planeten ansehen.

Eine gemeinsame Anstrengung von interessierten Lesern der *Entheogen Review* könnte dieses Problem innerhalb weniger Monate lösen. Schließlich könnte ich mir hunderte oder gar tausende von psychedelischen Schamanen vorstellen, die synchron ein- oder zweimal im Monat auf die Reise gehen, jeden Voll- oder Neumond, telepathisch zu einem kollektiven höheren Bewußtsein verbunden.[2]

Aber laßt uns erst einmal eine psychedelische Einreibung so bald als möglich perfektionieren. Es gibt fünf leicht erhältliche Lösungsmittel, die als potentielle Träger von (für Anfänger) Lysergsäureamiden, wie sie sich in Hawaiianischer Holzrose (Argyreia nervosa) und Trichterwinden der Sorte Himmelblau finden.

**Dimethyl-Sulfoxid** (DMSO). Dieses transportiert eine ganze Reihe von Substanzen durch die Haut in den Kreislauf und man findet es in vielen Eisenwaren-rund Naturkostläden.[3]

**Methyl-Salicylat** (Wintergreenoil). Hauptbestandteil von Lotionen zur Tiefenerwärmung. In der Apotheke erhältlich.

**Knoblauchöl** Aus Knoblauch gewonnen. Enthält die Verbindung Allicin, die ebenfalls die Haut durchdringt.

Senf Die scharfe chinesische Abart enthält zahlreichen Verbindungen, die als Senföle bekannt sind. Gibt es in Supermärkten und asiatischen Lebensmittelhandlungen.[4]

**Jalapeno-Chili-Pfeffer** Die scharfe mexikanische Art enthält ebenso „Senföle" . In Supermärkten und Geschäften mit lateinamerikanischen Lebensmitteln.

Allicin und Senföle sorgen für eine schnelle Durchdringung durch die Haut, sind relativ flüchtig und könnten LSA in Substanzen größerer Potenz umwan-

[2] Kann ich persönlich gar nichts mit anfangen. Der neo-schamanistische Weg ist meiner Meinung nach, wie auch der klassische schamanistische Weg, ein höchst individueller. Wenn ich auch Erfahrungsaustausch für wichtig, notwendig und wünschenswert halte, kann ich mir doch nicht vorstellen, was eine solche regelmäßige virtuelle Massenveranstaltung bringen soll. Aber vielleicht bin ich ja auch blos zu sehr Individualist. -**Bert.**

[3] Auch in Deutschland? Kann als Abbeizmittel und Frostschutzmittel Verwendung finden. BMS.

[4] Auch in europäischem Senf enthalten. Brei aus Senfmehl (Apotheke) und Wasser wurde früher zu hautreizenden Packungen verwendet - eine Art von Reflexzonentherapie. BMS.

dein. So ist z.B. eine psychoaktive Dosis LSA etwa 5 Milligramm, während diese beim LSD etwa 100 Microgramm beträgt. Eine einfache Umwandlung des Amid-Teils des Moleküls könnte große Wirkungen haben. In anderen Worten: es gibt eine reelle Möglichkeit, daß die Senföle in Kombination mit LSA neue psychedelische Verbindungen hervorbringen, daher ist Vorsicht angebracht. Folgendes Protokoll wird vorgeschlagen:

Schritt 1: Man mahle die Samen zu einem feinen Pulver, wobei man einen Mörser benutzt. (Es gibt einige Hinweise, die darauf hindeuten, daß sich LSA nur in der Samenhülle befindet, obwohl traditionellerweise der gesamte Samen verwendet wird.)

Schritt 2: Werden Chilischoten oder Knoblauch benutzt, dann schneide diese vorher in dünne Scheiben und extrahiere das Lösungsmittel mit einer Knoblauchpresse.

Schritt 3: Vermische soviel Lösungsmittel mit dem Samenpulver, daß ein dünner Brei entsteht. Decke den Mörser mit Plastikfolie ab und laß das Ganze 30 Minuten ruhen, so daß das Lösungsmittel das LSA lösen kann.

Schritt 4: Massiere die Einreibung in die Innenseite des Armgelenks, bis sie vollständig aufgenommen wurde. Bedecke den Bereich mit Plastikfolie, um Verdunstung zu vermeiden, oder halte den Ellbogen angewinkelt.

Um konsistente Ergebnisse zu liefern, sollte das Experiment vor dem Schlafengehen durchgeführt werden. Hoffentlich wird dann die Nacht damit verbracht, schamanistische Reiche zu erforschen. Da die Einreibung sehr potent sein könnte, sollte man mit einem einzigen Holzrosen- oder Windensamen beginnen und sich langsam nach oben arbeiten. Laß Dir Zeit, riskier keine Überdosis.

Ich schlage vor, daß alle Teilnehmer es zuerst mit DMSO versuchen und dies dann als Vergleichsbasis verwenden. Jeder Teilnehmer sollte ebenfalls eines der anderen Lösungsmittel ausprobieren, und jedes Lösungsmittel sollte von mindestens drei Teilnehmern untersucht werden. Die Fragen, die wir zu beantworten versuchen sollten, sind:

1. Wirkt DMSO besser als andere Lösungsmittel?

2. Wirkt eine Mischung von DMSO mit einem anderen Lösungsmittel besser als DMSO oder das andere Lösungsmittel allein?

Alle Ergebnisse, positiv oder negativ, sollten an die *Entheogen Review* geschickt werden, so daß sie verglichen und veröffentlicht werden können. Dies ist ein relativ einfaches Experiment - laßt es uns durchführen. - **Solaris**

[Ich denke, das ist ein interessanter Vorschlag. Laßt uns einige Antworten zu diesen und anderen Katalysatoren zusammentragen. Wie wäre es mit einer

Einreibung aus *Phalaris,* oder einer aus *Stipa robusta'**
**- Jim DeKorne.]**

[Dafür, daß Allicin oder Senföle LSA in etwas potenteres umwandeln könnten, gibt es m.W. keine Anhaltspunkte.

Außerdem gefällt mir der Vorschlag in seiner Art nicht besonders: „Probiert Ihr dies und jenes mal aus und sagt mir, was dabei herauskam." Angemessen wäre wohl, daß seitens des Vorschlagenden bereits eine gewisse Vorarbeit stattgefunden hat, Risiken abgecheckt wurden, Selbstversuche unternommen wurden, und deren Ergebnisse dann auch mitgeteilt werden. Z.B. fehlt jeder Hinweis auf die Möglichkeit extremer Hautirritationen und allergischer Reaktionen auf Senföle.
**- Bert M. Schuldes]**

## Elektrische Pflaster

Mindestens fünf Hersteller medizinischer Geräte arbeiten an Pflastern, die mit einer kleinen Batterie und Elektroden versehen sind und einen geringen Strom an die Haut abgeben, oder haben sie bereits in klinischer Erprobung. In den USA wurden bereits solche Pflaster verwendet, um sieben oder acht Verbindungen an die Haut abzugeben - Nikotin zur Raucherentwöhnung, Scopolamin bei Reisekrankheit zum Beispiel.

Die Hersteller glauben, daß elektrische Pflaster den Markt für Transdermale Geräte erweitern könnten. Die Entwickler sehen die Pflaster als relativ narrensichere Methode an, mit deren Hilfe sich Patienten schmerzstillende Mittel verabreichen können. Der kontrollierte elektrische Strom führt zu einer genaueren Abgabe der Droge als das Pflaster alleine. Die genaue Dosierung könnte die Überdosen vermeiden helfen, die bei Verwendung der Pflaster alleine auftraten. ... Diese Technologie ist billiger und gibt dem Patienten mehr Mobilität als die gegenwärtigen Geräte zur Selbstmedikation, die eine Droge mittels Injektionspumpe verabreichen...

Das von Cygnus Therapeutic Systems entwickelte Pflaster liefert Millisekunden dauernde elektrische Pulse von mehreren hundert Volt, um ein elektrisches Feld zu erzeugen. Diese Elektroporation genannte Technik, soll die Durchlässigkeit der Haut erhöhen und so die leichtere Diffusion einer Droge ermöglichen. Scientific American, Sept. 1994, S. 100.

# Arundo donax

## Ist arundo donax psychoaktiv?

Unter denen, die nach Entheogenen suchen, ist Arundo donax (Riesenschilf) schon seit einiger Zeit als DMT-enthaltende Pflanze bekannt. Die Untersuchung von 1969 basiert auf in Indien gewachsene Pflanzen; der wissenschaftliche Artikel dazu wurde von Rosetta Folios, Berkeley, nachgedruckt und verteilt. Der Bericht beginnt wie folgt:

Fünf Indol-3-alkylamin-Basen, nämlich: N,N-dimethyltryptamin, 5-methoxy-N-methyltryptamin, Bufotenin, Dehydrobufotenin und Bufolenidin wurden aus den Wurzelstöcken von ***Arundo donax L.*** isoliert.

- S. Ghosal, et al., Department of Pharmacology, College of Medical Sciences, Banaras Hindu University, Varanasi 5, India.

*Arundo donax* gedeiht in vielen Teilen der USA und Europas und wird manchmal als Zierpflanze angesehen (es ähnelt stark dem Bambus), manchmal aber auch als gefährliches Unkraut. Hat es erst einmal Fuß gefaßt, dann ist es extrem ausdauernd. In Kalifornien wurde seine Ausbreitung sogar zum ernsthaften ökologischen Problem:

...es vermehrt sich mit einer alarmierenden Geschwindigkeit und wuchs mehr als 5 cm am Tag bis zu einer Höhe von neun Meter! Die Pflanze saugt enorme Wassermengen an; in der Folge sinkt der Wasserspiegel... dieser grüne fremde Invasor ist das Riesenschilf (Arundo donax), das längste Gras der Well.[5]

Das Riesenschilfgras wurde zu einer der primären Bedrohungen für die Lebensräume entlang der Flußläufe in den westlichen USA: es wächst enorm schnell, erholt sich nach Bränden sehr rasch, hat in den USA keine natürlichen Feinde und Konkurrenten und scheint als Nahrung oder Lebensraum für einheimische Tiere ungeeignet zu sein.

Riesenschilfgras stammt aus der europäischen Mittelmeerregion. Man hat es um 1820 in Los Angeles eingeführt, um die Erosion in Drainage-Kanälen zu kontrollieren und um es als Dachbedeckung für Hütten, Scheunen und andere Gebäude zu verwenden. Es hat sich in der Folge unkontrolliert ausgebreitet und man findet es nun an ziemlich jedem Fließgewässer entlang der Küste von Sacramento bis Baja. Das größte Hindernis für gesunde flußbegleitende Wälder ist nicht das Fehlen junger, neben den Flüssen keimender Weiden oder Pappeln, sondern die Unfähigkeit dieser jungen Bäume, den Wettbewerb mit dieser „Höl-

[5] mit Ausnahme von Bambus. BMS.

lenpflanze" zu bestehen...
- Gary Bell, „Straw Wars: Doing Battle wilh the Alien" , **Nature Conservancy Newsletter,** (Sept. 94?, ohne weitere Daten auf Photokopie.)

Meine Erfahrung mit 50 mg Extrakt aus den Wurzeln dieser Pflanze war eine moderate allergische Reaktion, die drei Tage andauerte. Psychoaktivität konnte ich nicht feststellen. Seit damals habe ich das Interesse an dieser Art verloren, frage mich aber heute (unter Berücksichtigung seiner weiten Verbreitung), ob sie nicht einen zweiten Blick wert wäre. Hat irgend jemand Erfahrungen gemacht, die diese Pflanze betreffen? Es wäre möglich, daß die in Indien gefundene Varietät potenter ist, als unsere eigenen eingebürgerten Rassen. Eine kürzlich durchgeführte Chromatographie von Wurzelstöcken einer gestreiften Varietät von *Arundo donax* zeigte ein nahezu identisches Band in der DMT-Position wie man es bei *P. viridis,* der Referenzpflanze, findet. Es gibt Aussagen über eine geheime Sufi-Tradition, in *der Arundo donax* und *Peganum harmala* mit mystischer Initiation in Verbindung gebracht werden. Würde dies stimmen, dann wäre das ein Beweis für den Gebrauch eines zuverlässigen Ayahuasca Analoges im Nahen Osten des Altertums - das gefeierte Soma der Arier?
**- Jim DeKorne**

### Ich krieg es nicht tot

Ich hatte vor dem Haus, daß ich in Los Angeles besaß, ein kleines Stück Land mit *Arundo donax* bepflanzt, wußte aber nicht, was das eigentlich für eine Pflanze war. Man konnte sie nicht einfach dadurch umbringen, daß man sie nicht goß; ich weiß, daß ich sie nie wässerte. In jedem Frühjahr wuchs die Pflanze nach den Regenfällen kräftig heran und ich mußte sie mit der Machete abschlagen, damit ich aus meinem Vorderfenster heraussehen konnte.
**- Anonym,** NM

## Pilzthemen

### Freilandkultur von Pilzen

Ich stelle Pilzbrut her, indem ich Sporenabdrücke in einer Petrischale voll sterilisiertem Wasser einige Stunden lang einweiche. Dann schabe ich die Sporen ab und lasse sie noch eine Weile im Wasser liegen. Als nächstes verwende ich eine Pipette, die ich vorher in Lysol desinfiziert habe und übertrage nicht mehr.

als drei Tropfen des Sporen-Wassers auf Petrischalen mit Agar. Einige gehen nicht auf, aber die, die aufgehen, breiten sich schnell aus.

Ich habe herausgefunden, daß man gute Psilocybe-Ernten erhalten kann, indem man mycelüberwachsenen Roggen ca. 10 cm tief in die Erde eingräbt. Man braucht dazu weder tolle Töpfe noch allzu viel Feuchtigkeit. Ein guter Platz ist unter Büschen. Man bedeckt das Ganze am besten mit Mulch, um die Feuchtigkeit während des kritischen Stadiums der Fruchtkörperbildung (Pinning) gleichmäßig hoch zu halten. Sieht man den ersten Pilz aus dem Boden kommen, dann kann man die Blätter zur Seite räumen, und nach weiteren Pilzen suchen. Man kann das sogar mit kontaminierten Gläsern versuchen - mit etwas Glück gedeihen die Kontaminanten nicht so gut wie das Mycel. Zumindest ist es den Versuch wert, bevor man den Inhalt des Glases einfach wegwirft.
**- Anonym, Texas.**

[Zweifellos funktioniert dies in einigen Teilen des Landes besser, als in anderen, aber die Idee ist gut: fang mit einer Kultur im Haus an, und bring sie dann nach draußen in einen Kompost- Haufen oder etwas ähnliches. Illegales Züchten ist bei „wildwachsenden" Pilzen sicher nicht leicht nachzuweisen. Ich habe von dieser Art der Kultivierung bis hinauf nach Montana gehört.
**- Jim DeKorne]**

## Europäische Art des Psilocybe Cyanescens?

*Psilocybe Cyanescens Astoria Ossip* ist eine einzigartige Art, vergleichbar *Psilocybe semilanceata* und sie ist definitiv potenter als *P. cubensis.* Sie besitzt die Eigenschaft, nur bei kaltem Wetter zu fruchten und kann leicht draußen auf Holzstücken als mehrjährige Pflanze gezogen werden - nur ganz am Anfang ist einmal sterile Laborarbeit notwendig. Sporenabdrücke dieser Art gibt es bei:
**Teonanacatl** (postlagernd) Postamt 1092 Wien A-1092 Wien Österreich

Einen Info-Zettel gibt es für 2 Dollar, 5 Dollar kostet ein Stück eines Sporenabdrucks, 10 Dollar ein kleiner Sporenabdruck, 20 Dollar ein großer ganzer Sporenabdruck. Der Absender akzeptiert nur Bargeld. Obengenannte Quelle halte ich für zuverlässig.
**- Jim DeKorne**

*‚Eine neue Methode der Pilzzucht in Nordamerika: Im pazifischen Nord-Westen wird im Herbst, während man* Psilocybe Cyanescens *sammelt, ebenfalls das hölzerne Substrat gesammelt, wenn es von starken Pilzfäden umsponnen ist. Diese mischt man mit frischen Holzstücken von 2-6 cm Länge, vorzugsweise Ahorn oder Erle. Um beste Resultate zu erzielen, sollte man ein Verhältnis von 1:5 Pilzbrut zu Holzstücken anstreben. Man bewahrt die Holzstücke in Behältern oder Plastiktüten bei nur geringer Luftzirkulation und Temperaturen zwischen 4 und 20 Grad C. auf. Bei 4 Grad kommt es praktisch nie zu Kontamination. Das Mycel wächst nicht auf dem Mulch der roten Zeder. Im folgenden Frühjahr werden frisch geschnittene Ahorn- oder Erlenzweige zur Anlage eines Beetes verwendet. Die Stücke legt man in flache Gruben, etwa 60 cm weit und 8 bis 13 cm tief, am besten unterhalb schattenspendender Büsche.*

*Die vollständig überwachsenen Stücke der Vorkultur werden von Hand mit dem Inhalt der Grube vermischt. Dann bedeckt man das Material mit Plastik oder Karton (der selbst ein geeignetes Substrat darstellt) und gießt einmal pro Woche. Die Kulturen sollten nicht direktem Sonnenlicht ausgesetzt werden. Im September, oder auch noch später, wenn moderate Temperaturen herrschen, entfernt man die Abdeckung und gießt je nach Regenmenge, überflutet die Kultur aber nicht. Die ersten Pilze erscheinen unter feuchten Bedingungen bei Temperaturen von etwa 8-14 Grad Celsius.*

Nach Jochen Gartz, ..Eine neuere Methode der Pilzzucht aus Nordamerika," erschienen in *Integration Nr.4/1993,* und in *Zauberfilze,* dort jeweils ausführlicher.

## Erfahrungen mit *Psilocybe Astoriensis*

Nachdem dieses Thema hier schon auftaucht, muß ich doch meine eigenen Erfahrungen beisteuern. Ich habe vor etwa drei Jahren eine *Kultur Psilocybe Astoriensis* auf Roggen erhalten. Ich legte in der Folge an drei verschiedenen Stellen Kulturen nach der oben gegebenen Anleitung an. Immer wieder habe ich das Mycelwachstum überprüft: dies war stets hervorragend. Trotzdem kam es während zweier aufeinander folgender Jahre nicht zur Ausbildung von Fruchtkörpern. Die gleiche Erfahrung machten zwei Freunde in anderen Teilen Deutschlands, teils mit *P. astoriensis,* teils mit und *P. Cyanescens.* So weit, so schlecht; möglicherweise entspricht das Klima hierzulande doch nicht genau genug dem Klima der US-Fundorte. Die Geschichte hat aber noch zwei Pointen. Einen Teil des Mycels hatte ich zurückbehalten, einfach zur Sicherheit, damit ich bei Zerstörung der draußen angelegten Beete diese erneut anlegen könnte. Zu diesem Zweck züchtete ich das Mycel auf Holzstücken gemischt mit etwas Humus in

einem relativ kleinen Plastikbehälter. Ich bewahrte das Ganze in einem ungeheizten Zimmer auf. Zu meinem großen Erstaunen entwickelten sich aus dieser Kultur einige wunderschöne, große Exemplare eine stark blauenden Pilzes, der einem *P. Cyanescens* stark ähnelte. Auch im darauffolgenden Jahr entwickelten sich wieder einige dieser Fruchtkörper im Haus. Und vor kurzem hat die Kultur zum dritten Mal gefruchtet.

Außerdem erhielt ich eine Zuschrift aus Wien, zusammen mit einigen Photos und Sporenabdrücken. Die Photos zeigten eine schöne Kolonie des Pilzes in einer Wiese. Die Sporenabdrücke, die von her oben angegebenen Bezugsadresse stammen sollen, habe ich auf Agar getestet: die Abdrücke, die mir zur Verfügung gestellt wurden, waren nicht kontaminiert und keimten innerhalb von drei Tagen. Mycel bedeckte schnell die gesamte Agaroberfläche. Das Mycel war nicht rhizomorph (fädig) sondern eher watteartig. Vermutlich entsteht diese Wachstumsform dadurch, daß Agar im Vergleich zu Holz ein vergleichsweise reiches Nährstoffangebot bereitstellt. Nach den mir vorliegenden Photos und von der Sporenfarbe her halte ich die Sporenabdrücke für authentisch. Sie sind sachgemäß abgenommen, nicht verunreinigt und gut keimfähig. Zu beurteilen, ob sie tatsächlich auf Holz weiterwachsen, reichte die Zeit noch nicht aus, geschweige denn, um ihre Fruchtungsfähigkeit und damit mit letzter Sicherheit auch die Artzugehörigkeit festzustellen. **- Bert Marco Schuldes**

# Phalaris-Neuigkeiten

## Rauchbares „DMT" aus Phalaris

Die Ausgabe Frühjahr 1994 ist deprimierend. Du hast etwas veröffentlicht, bevor die Fakten klar waren - und nun gibt „jeder" diese Infos weiter, die meisten machen auch noch Geld damit - PRL verkauft die Infos, Loompanics verwendet sie, um den Verkauf Deines Buches anzukurbeln (so wie Du selber vermutlich auch). Ah ja, die Versuchung von Ruhm und Reichtum. Hast Du vielleicht:

1. Die Falschinformationen überall da, wo sie erschienen, korrigiert?
2. Geplant, in einer kommenden Ausgabe die Wahrheit zu veröffentlichen? Dies würde niemandem schaden, aber vielen nützen.

Du hast ein Gerücht in die Welt gesetzt, und niemand kann es mehr aufhalten. Zumindest könntest Du ernsthaft versuchen, die Weiterverbreitung zu begrenzen. In der geänderten Fassung der nächsten *Entheogen Review* (nach der **falschen** Geschichte) schriebst Du: „dies bestätigt unseren Verdacht: 5-MeO-

DMT." Welches Licht wirft das auf die urspüngliche Geschichte? Nimmt es da wunder, daß uns die Gesellschaft für einen Haufen Verrückter hält? Bitte verwende die gleiche Mühe darauf, Deine Fehler zu korrigieren, wie Du Mühe darauf verwendet hast, die falschen Infos zu publizieren. Das Ganze macht mich traurig, Jim, sehr traurig. - RD, Canada

Der Leserbriefschreiber sorgt sich wegen meines Artikels in der ER, Ausgabe Winter 93, in der ich schrieb, DMT könne aus *Phalaris arundinacea* extrahiert werden und er ist bestürzt, weil sich herausstellte, daß die beschriebene Phalaris-Rasse (Turkey Red) mehr S-MeO-DMT als DMT enthielt, obwohl tatsächlich beide Tryptamine vorkommen. Er meint, ich wäre unverantwortlich mit dieser Information umgegangen.[6]

*Phalaris arundinacea* und *Phalaris aquatica* sind für ihren extrem variablen Alkaloidgehalt bekannt - in jedem Artikel, den ich zu diesem Thema schrieb, habe ich diesen Fakt *ad nauseum* wiederholt. Es gibt einige Sorten, die nur DMT enthalten. Hätte ich mit einer Extraktion dieser Sorten begonnen, dann hätte es vermutlich diese Beschwerde nicht gegeben, obwohl, auf die Art als Ganzes gesehen, die Behauptung immer noch unpräzise wäre. Bitte denkt daran, daß ich nicht über die notwendige Technologie verfüge, um eine volle chemische Analyse durchführen zu können. Weiter war ich, als ich zum ersten Mal die Wirkungen eines Phalaris-Extraktes spürte, mit den Verschiedenheiten zwischen diesen beiden eng verwandten Molekülen nicht vertraut. Sobald ich meinen Irrtum erkannt hatte, publizierte ich ihn in der *Entheogen Review*, und die zweite Auflage von *Psychedelic Shamanism* enthält eine korrigierende Fußnote.

Um das noch einmal klarzustellen: Ich tue mein bestes, um sicherzustellen, daß die Angaben hier in diesem Rundbrief genau sind. Das Thema Entheogene ist in unserer Kultur sowohl politisch als auch wissenschaftlich unerwünscht. Somit basiert das meiste unserer Informationen auf der subjektiven Erfahrung von .Außenseitern". Jeder, der glaubt, es wäre unter diesen Voraussetzungen möglich, Fehler zu vermeiden, hat sich nicht ausreichend mit der Materie beschäftigt. Eines der Ziele dieser Publikation ist es, Dichtung und Wahrheit voneinander zunehmen. Wenn man mit brandneuen Daten umgeht, kann man stets beide sofort auseinanderhalten? Ich könnte in der wissenschaftlichen Literatur jede Menge ebenfalls ungenauer Angaben finden: in gutem Glauben von

[6]Dieser Artikel wurde, in erweiterter Form, in Jims Buch **Psychedelischer** Neo-**Schamanismus,** aufgenommen. Die aktuelle, von mir ins Deutsche übersetzte Ausgabe wurde von Jim bereits entsprechend korrigiert. BMS.

Leuten gemacht, denen weit bessere Unterlagen zur Verfügung stehen, als mir. Und ja: lesen sie den Haftungsausschluß auf der letzten Seite: er ist genauso gemeint, wie er da geschrieben steht. Und schließlich wäre es mir lieber, wenn Leser ihre Worte erst ein wenig bedenken, bevor sie auf diese Weise Kritik üben - meine Erfahrungen mit Entheogenen beinhalten eine weniger aggressive Art, miteinander umzugehen.

**- Jim DeKorne**

## Der Unterschied zwischen Tryptaminen

Ein wichtiges Thema wäre der Unterschied zwischen DMT und 5-MeO-DMT. Einige Quellen berichten, diese beiden Substanzen hätten sehr ähnliche Wirkungen, während andere deren Unterschiede in den Vordergrund stellen. Die meisten stimmen aber darin überein, daß sie DMT den Vorzug geben.

**-TJ,TX**

[5-MeO-DMT ist im Vergleich zu DMT in sehr viel niedrigeren Dosen wirksam (5 mg zu 25 mg) und wird im allgemeinen als weniger „visuell" beschrieben. Wie bei jeder subjektiven Erfahrung kommt es sehr auf die Versuchsperson an: die meisten Leute scheinen die bizarren Farben und das fremdartige Ambiente von DMT der Wasserstoffbombe im Kopf, der Explosion weißen Lichts von 5-Methoxy-DMT vorzuziehen. Aber ich habe zumindest eine Person getroffen, die das zweite favorisiert. Beide Erfahrungen sind auf jeden Fall im Vergleich mit jeder anderen Substanz extrem machtvoll.

**- Jim DeKorne**

## Wie viel Phalaris?

Frage: Wieviel Pflanzenmaterial braucht man für die Extraktionsmethode um rauchbare Tryptamine aus Phalaris- Gras zu gewinnen? Du erwähnst das Aufkochen eines Topfs voll Phalaris, aber wieviel braucht man für eine oder zwei Dosen? Muß man Harmala-Alkaloide vor dem Rauchen einnehmen, oder gilt das nur für die orale Einnahme von Tryptaminen?

**- Anonym**

Antwort: Diese Frage wurde häufig gestellt, und ich entschuldige mich dafür, ungenau gewesen zu sein. Es hängt natürlich sehr vom Alkaloidgehalt in der Pflanze ab - einige Sorten enthalten wenig oder gar keine der erwünschten Alkaloide, dann ist es völlig gleich, wieviel davon man kocht, man wird kaum etwas extrahieren können. Die Rasse *Turkey Red* liefert etwa 50mg 5-MeO-DMT

aus einer großen, doppelten Handvoll Gras. Unglücklicherweise habe ich es nie gewogen, aber es ist genug, um einen mittelgroßen irdenen Kochtopf (es müßte auch ein emaillierter Topf oder hitzefestes Glas gehen. BMS.) etwa zu 2/3 bis 3/4 /u füllen, zusammen mit genug wäßriger Säure, um das Ganze zu bedecken. Harmala-Alkaloide oder andere MAO-Hemmer sind nicht notwendig, um geräuchte Tryptamine zu *aktivieren,* sie würden sie *aber potenzieren.* — **Jim DeKorne**

## Italienischer **Phalaris-Bericht**

Die folgenden Zitate stammen aus einer neulich erschienenen italienischen Arbeit. Sie beschreibt die Entdeckung reinen DMTs in größeren Mengen in einer *anderen Phalaris-Art: Phalaris brachystachys*[7]. Anscheinend fehlen die gewöhnlich ebenfalls vorkommenden Tryptamine, wie S-MeO-DMT vollständig in dieser Pflanze aus Portugal:

*‚**f. brachystachys** und P. minor scheinen ausschließlich DMT zu enthalten, erstere in hoher Konzentration, letztere nur in Spuren."*

Der Artikel fährt dann mit der Diskussion der Tryptamin-Toxizität bei Großvieh und Schafen *(Phalaris-Torkeln)* fort und berichtet, daß das *‚Sudden-Death-Syndrome"* (plötzlich auftretender Tod), das mit der Toxizität von *Phalaris* in Verbindung gebracht wird, nicht auf den Tryptamin-Gehalt zurückzuführen sein soll. Dies impliziert natürlich eine andere, noch nicht identifizierte Ursache - was deshalb bedeutsam ist, weil die Methode des Weizengras-Entsaftens (Entheogene Nr. 2) diesen Faktor womöglich nicht entfernt. Einige Symptome dieses Phalaris-Torkelns" werden beschrieben:

„Das perakute Syndrom des .plötzlichen Todes' wird inzwischen nicht mehr mit dem Tryptamingehalt in Verbindung gebracht. Der Tod kann eintreten: wenige Stunden nach der Aufnahme toxischen Futters im akuten Fall oder bis zu 5 Monaten später bei chronischem Verlauf. In diesem Fall ergibt die Untersuchung nach dem Tod Beweise für irreversible degenerative Läsionen des zentralen Nervensystems."

Schließlich beschreiben diese Forscher eine Erfahrung mit einem Ayahuasca-Analog, wobei sie das in Italien häufig vorkommende *Phalaris aquatica* verwenden:

„Zuerst wurde ein *P.-harmala-Extrakt* auf leeren Magen eingenommen, der 4,5 Gramm der Samen entsprach. Der Phalaris-Extrakt wurde 20 Minuten

[7] Diese Art wird im Frühsommer auch in Deutschland erhältlich sein, ebenfalls das oben erwähnte Phalaris arundinacea, Turkey Red.

später eingenommen. Von ihm wurde anfangs vermutet, daß er 40 mg Indol-Alkaloide entsprach, aber vermutlich enthielt er um den Faktor 5 mehr Alkaloide. Er war äquivalent zu etwa 400g frischem *Phalaris aquatica.* Einen ersten, voll kontrollierbaren Höhepunkt gab es etwa 30 Minuten später, gefolgt von einem Gefühl nachlassender Wirkung. Während dieser ersten Phase kam es weder zu Übelkeit, noch zu anderen körperlichen Symptomen oder einem Vergiftungsgefühl. Eineinhalb Stunden nach der Einnahme wurden die Wirkungen schnell wieder akut und führten bei einem von uns 40 Minuten später zu einem vollständigen Bewusstseinsverlust...."

„Ayahuasca-ähnliche" Wirkungen mit italienischen Pflanzen erzielt -von Francesco Festi und Giorgio Samorini - vorgetragen auf dem II. Internationalen Kongress für das Studium veränderter Bewußtseinszustände, 3.-7. Oktober 1994, Lleida, Spanien.

## Toxizität und verschiedene Extraktionsmethoden

Zum Thema Extraktion von Phalaris-Alkaloiden mit einem Weizengrasentsafter: Wie bereits festgestellt, genügt ein Teelöffel voll des rohen Safts nicht, Tryptamin-Aktivitäten hervorzurufen, wenn man von dem in der Literatur berichteten Wirkstoffgehalt ausgeht. Somit erscheint es wahrscheinlich, daß die Psychoaktivität durch etwas anderes ausgelöst wird. Vor einigen Ausgaben beschrieb Jonny Appleseed ausführlich, wie man Extrakte aus *Phalaris* herstellt. Ich will hier nicht sagen, daß die Entsafter-Technik nutzlos ist, nur daß es wichtige methodische Unterschiede gibt. Appleseed kochte die Blätter um eine wäßrig-saure Lösung zu erhalten, aus der er dann den öligen Anteil entfernte. Der Rest wurde basisch gemacht und die Alkaloide mit einem organischen Lösungsmittel extrahiert. Der unbehandelte Saft könnte dagegen sowohl fettlösliche Toxine als auch krankheitserregende Mikroorganismen enthalten - zumindest sollte man den Saft pasteurisieren. Obwohl Appleseeds Methode länger dauert und umständlicher ist, ist das Resultat doch eine nicht kontaminierte Alkaloid-Fraktion. **- Vwhirla-whirla, OR**

## *Phalaris* in großen Mengen züchten

Was ist die beste Methode, um große Bestände an *Phalaris-Gras* mit konsistentem Alkaloid-Gehalt zu erhalten? Vegetativer Anbau mit den Pflanzen von otj für 25 Dollar pro Stück wäre entweder sehr teuer oder ein Langzeitprojekt.

Kann man von Pflanzen bekannter Potenz erwarten, daß sie über Samen Nachkommen mit ähnlichem Alkaloid-Profil produzieren, wenn sie selbstbestäubt werden? Ich habe durchaus die Geduld, um eine Langzeitprojekt mit später Belohnung durchzuziehen, würde aber eine Abkürzung bevorzugen. **-AH,TN**

## Phalaris in großen Mengen - Johnny Appleseed antwortet

Der Anbau großer Mengen *Phalaris-Gras* ist ein Langzeitprojekt, aber kein unendlich lange dauerndes. Beginnt man mit nur einer Pflanze, dann kann man sie während des Winters in einem Topf mit viel Licht und Feuchtigkeit ziehen. Im Frühjahr nimmt man den Wurzelballen heraus, der sich entwickelt hat und kann davon 20-50 Wurzelsektionen gewinnen, die fürs Pflanzen geeignet sind. Schätzen wir konservativ nur 25 Abschnitte, dann würden wir diese in einem Abstand von 30 cm Auspflanzen, so daß sie eine Fläche von 5 x 5 mal 30 cm einnehmen würden. Gießt man diese ausreichend, dann haben auch diese Pflanzen bis zum Herbst einen Wurzelballen entwickelt, der wiederum in 25 Abschnitte geteilt werden kann, so daß wir bereits 625 Rhizome haben. Somit bepflanzen wir bereits eine Fläche von 25 x 25 mal 30 cm. Werden nach einer weiteren Saison die Wurzelstöcke wieder geteilt, dann kämen wir bereits auf 15.625 Pflanzen, oder eine Fläche mit einer Seitenlänge von 125 mal 30 cm. Eine letzte Teilung ergäbe eine Fläche, die groß genug für die meisten denkbaren Absichten ist. Und all diese Pflanzen wären genetisch identisch.

Der wichtigste Faktor für konsistenten Alkaloid-Gehalt ist das Erbgut der Pflanze. Nicht von allen Pflanzen bekannter Potenz können bei der Vermehrung über Samen Nachkommen mit einem ähnlichen Alkaloid-Profil erwartet werden. *Phalaris arundinacea* ist selbst-steril. Bei der Alkaloid-Produktion geht man von einem 2-Gen-System aus (s. Marum, P., Hovin A.W. und Märten, G.C. (1979): Inheritance of three groups of indole alkaloids in Reed Canary-grass" *Crop Science* 19, Seiten 539 bis 544.) Nimmt man zwei Gene und eine Kreuzung in jeder Generation dann gibt es vier mögliche genetische Kombinationen bei jeder Elternpflanze (MT, Mt, mT, mt) und somit 16 mögliche Kombinationen in der Kindgeneration. Nimmt man das von Marum et al. vorgeschlagene Alkaloid- Vererbungsschema, dann gibt es 12 mögliche Kombinationen in der Nachkommenschaft, die S-MeO-DMT erzeugen könnten, und von diesen 12 würden nur vier diese Eigenschaft weitervererben.

Drei der möglichen genetischen Kombinationen würden DMT erzeugen und nur einer davon würde diese Eigenschaft weitervererben (mmTT). Eine von den möglichen 16 Kombinationen würde das Alkaloid Gramin produzieren (mmtt). Bei tatsächlichen Kreuzungen findet man diese Ratios nicht exakt

wieder, da die Häufigkeil des Vorkommens dieser Gene variiert. So findet sich Gramin, mit nur einer von 16 möglichen Kombinationen, nur in weniger als l % aller Fälle.

Die Samen irgend eines alkaloidproduzierenden Kultivars produzieren in den folgenden Generationen nicht mit Sicherheit konsistente Mengen. Der Kultivar „Turkey Red", der S-MeO-DMT produziert, wurde per TLC (Dünnschichtchromatographie) untersucht, um das Produktionsmuster einer Anzahl von individuellen Pflanzen zu bestimmen. Von den 16 zufällig ausgewählten Pflanzen, die aus den bereitgestellten Samen herangewachsen waren, zeigten alle 16 ein ähnliches Bild der 5-MeO-DMT-Produktion. Die Samen, die bei 50 anderen Quellen bezogen wurden, zeigten bei 800 getesteten Pflanzen keine andere Rasse mit einer solch einheitlichen Alkaloidproduktion. Somit kann als sicher angenommen werden, daß die Rasse „Turkey Red" in weiteren Generationen ihre Eigenschaft vererbt, wenn darauf geachtet wird, die Pflanze nicht im Bereich von etwa 250 Meter einer anderen, als Pollenquelle in Frage kommenden *Phalaris arundinacea* zu pflanzen.

**- Johnny Appleseed**

# Kaktus-Beiträge

## Trichocereus Peruvianus giftig?

In einem Workshop mit dem Titel „Mind, Molecules and Magie" , den ich 1986 auf Band aufgenommen habe, sagte Douglas Sharon[8] daß Trichocereus peruvianus „sehr toxische Alkaloide" enthält. *The Entheogen Review* und andere Publikationen, so der Katalog von *0j'The.Jungle*, erwähnen *T. peruvianus* als einen Kaktus mit hohem Mescalin-Gehalt, sagen aber nichts über Giftigkeit. Wäre er in der Tat giftig, dann sollte man eine deutliche Warnung aussprechen, so daß niemand unwissentlich giftige Alkaloide konsumiert.

**-Bob**

[Das folgende Zitat ist meine Niederschrift des Teils des Tonbandes, der die genannte Textstelle enthält. **- JDK]**

*‚Eine Art der Gattung Trichocereus, nämlich T. peruvianus, enthält hochtoxische Alkaloide. Daher gibt es in der Inka- Überlieferung keine Tradition des Gebrauchs von San Pedro. Es gab die Coca, es gab Alkohol, es gab Tabak, man hatte Schnupfpulver, es gab Chicha (Maisbier), aber den Kaktus nahm man nicht, weil man den, der dort wächst, nicht verwenden kann.* ***Dies*** *ist etwas,*

[8] Autor einer klassischen Arbeit: „The Magie Cactus: Ethnoarchaeological Continuity in Peru' **-Jim DeKorne**

*worüber wir uns lange wunderten. Gelten wir archäologische Aufzeichnungen durch, dann tun sich die Inkas durch die Abwesenheit des Kaktus hervor: es gibt keine Inka-Repräsentationen des Kaktus. Der Grund ist — was in deren Gebiet wächst, kann nicht verwendet werden: es ist toxisch.*"

**- Douglas Sharon**

Ich bat einige Korrependenten, sich dazu zu äußern:

Ich habe *T. peruvianus* probiert - er ist nicht toxisch. Zu seiner angeblichen Stärke kann ich nichts sagen. Ich habe zehn Gramm der getrockneten Pflanze abgewogen und mit Harmala-Extrakt genommen. Daraus resultierte eine nette Erfahrung von etwa plus zwei und ein viertel.

**- Anon,** NM

Sharon sollte sagen, um welche toxischen Alkaloide es sich handelt, oder zumindest einige Berichte seines tatsächlichen Gebrauchs und der Resultate geben.

**- Anon., PA**

Die Abwesenheit solcher Informationen in allen phytochemischen Untersuchungen lassen solche Behauptungen suspekt erscheinen.

**- SB, CA**

## Dosierung von San Pedro

In der letzten *Entheogen Review* fiel mir auf, daß jemand als Normaldosis beim San Pedro etwa 30 cm angegeben hatte. Meiner eigenen Erfahrung nach genügt dies nur selten. [Der Autor schreibt weiter, daß häufiger 45 cm einer Dosis entsprechen. Ist eine Rasse in dieser Menge nicht aktiv, dann macht es wenig Sinn, sich weiter damit abzugeben. Mein *T. peruvianus* war in einer Dosis, die einem Stück von 45 cm entsprach, gut wirksam (plus 3.5 nach Shulgin).]

**- Anonym**

## Suche nach Extraktionsformel

Ich suche nach einer detaillierten, genauen Vorschrift für die Extraktion aktiver Alkaloide aus Trichocereus pachanoi. Nichts, was ich bis heute gefunden habe, ist spezifisch genug - entweder sind die Angaben zu vage, oder sie sagen nichts darüber aus, wie basisch oder sauer die Lösung sein sollte. Was sind vernünftige pH-Bereiche? Ich zögere, nur aufgrund solch allgemeiner Angaben die kleine Menge an Biomasse zu opfern, die ich habe.

**-Bill**

### Kaktus-Saft

Das Folgende ist die Zusammenfassung eines Internet-Artikels:

Man erhält gute Ergebnisse, wenn man Trichocereus pachanoi mit einem gewöhnlichen elektrischen Entsafter verarbeitet. /*Anmerkung: So ein Gerät hat nichts mit dem früher beschriebenen Weizengrasentsafter zu tun. —JDKJ* Entsafter gibt es bereits ab ca. 80 DM und so ein Gerät kann aus 350 Gramm San Pedro in 15 Sekunden ca. 0,35 l Saft gewinnen. Dazu wäscht man den Kaktus und schneidet ihn in Stücke, die in den Einfüllstutzen des Entsafters passen. Den Preßrückstand kann man anschließend mit 200 ml Zitronensaft versetzen und nochmal Entsaften. Auf die Weise erhält man 96 % aller Alkaloide. Der Saft schmeckt so wie er ist nahezu genießbar. Natürlich könnte man ihn noch süßen. - **Xref: engnews2.Eng.Sun.COM alt.drugs:32752**

## Phragmites Australis - **Eine** weitere **Pflanze zur** Ayahuasca-Bereitung

Ich kochte 45 g Wurzeln von *Phragmites australis* 15 Minuten lang zu einem Tee. Anschließend nahm ich die normale Dosis von *Peganum harmala,* 3 g, ein. Es war die hervorragendste und ursprünglichste Erfahrung meines Lebens und definitiv der heftigste Trip mit einem Ayahuasca Analog, den ich bis dahin hatte. Sehr visuell, mit ehrfurchtgebietenden Einsichten in mein Ich und die Welt. Gott, was für ein Tag! Sechs Stunden voller geisterschütternder Einsichten und Enthüllungen. Unglaubliche Gefühle intensiver Schönheit. Visionen goldener Welten jenseits jeder Vorstellung. Die gesamte erste Stunde zitterte ich am ganzen Körper. Das ist bei mir typisch, wenn ich unter dem Einfluß von irgend etwas stehe, was DMT enthält. Ich war emotional tief von der Feinheit und Schönheit der Erfahrung berührt. Ich hörte von jemandem, daß ihm diese Pflanze ermöglicht hatte, mit den Geistern der Tiere zu sprechen - er hatte nicht übertrieben. *Phragmites australis* wird den Gebrauch von Ayahuasca in diesem Land revolutionieren. Ich war wohl doppelt so high, als ich es jemals unter dem Einfluß von etwas anderem war. Ich habe sogar den Eindruck, die Dosis könnte noch problemlos erhöht werden. Es gab keine Übelkeit oder andere Nebenwirkungen. Sogar das Gebräu selbst schmeckte gut, ohne die normale *Harmala*-Bitterkeit - ein leichter Geschmack nach Zuckersirup. Jeder kann dies problemlos schlucken. Dies ist genau, wonach ich gesucht habe - meine Suche nach der

als DMT-Quelle geeigneten Pflanze scheint beendet zu sein. - **Pseudonym auf Bitten des Autors nicht veröffentlicht.**

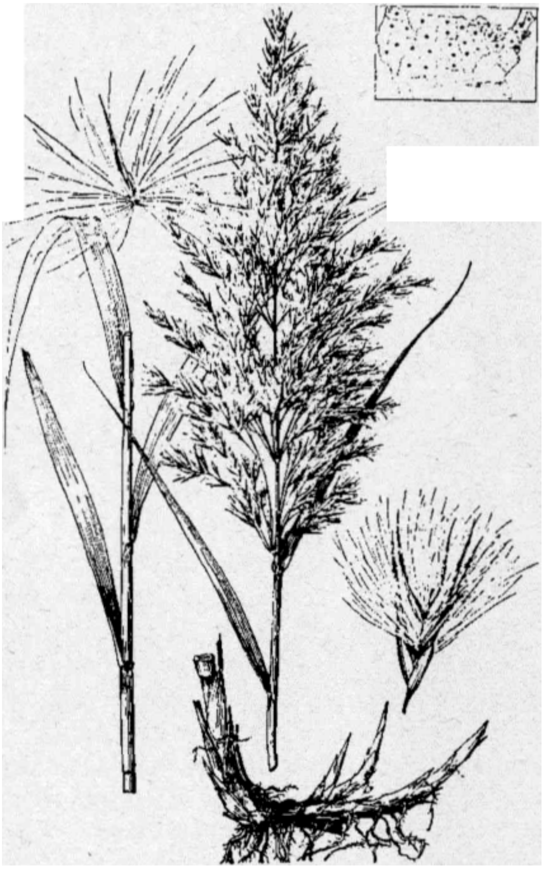


**Abb: Phragmites australis**

[Ich weise darauf hin, daß es auch andere Berichte über diese Pflanze gibt: das reicht von Erbrechen mit Durchfall bis hin zu gar keiner Wirkung. Auch sei nochmal erwähnt, daß DMT bzw. Ayahuasca halluzinogene Drogen-(-mischungen) sind, in ausreichender Dosis sogar sehr heftig wirkende. Somit sind alle Gefährdungen gegeben, die für die Einnahme jeder halluzinogenen Substanz gelten. Siehe auch *Psychoaktive Pflanzen*, 2. Auflage, S. 117.-BMS.]

(Mein lieber Mann - es scheint, daß neue Pflanzen beinahe monatlich (wieder)entdeckt werden! *Phragmites australis* (auch *P. communis)* ist mir völlig neu; ein schneller Blick in den Katalog von JLF sagt mir, daß sein englischer Name „Giant Reed" " ist, die gleiche umgangssprachliche Bezeichnung, die auch *für Arundo donax* verwendet wird, obwohl es sich um verschiedene Gattungen handelt. Aus dem *Pharmacotheon* von Ott habe ich die Original- Literaturstelle: Wassel, G.M. et al., Alkaloids from the rhizomes of *Phragmites australis* (Cav.) Trin. ex. Steud", *SciPharm.* 53:169-170 (1985).

Dieses gewöhnliche Schilfrohr ist weltweit verbreitet und wächst an Sümpfen und Gräben. Die Beschreibung läßt vermuten, daß es DMT ohne den anderen Müll enthält, der sonst oft die Trips verdunkelt oder krank macht. Ich hoffe, wir bekommen noch weitere Daten aus erster Hand über diese Pflanze. - JDK.]

# Zuschriften aus dem Netzwerk der Leser

## Mögliche neue Entheogene

Offensichtlich erfordert die Extraktion bestimmter psychedelischer Chemikalien aus Pflanzen technischen Aufwand, ist nicht ganz einfach und man braucht Geduld. Ich denke dabei gerade an Salvinorin A, das bereits bei 300 mcg wirksam ist. Wurden bereits weitere Forschungen zu *Tagetes lucida* unternommen? Dies ist sicher die nächste magische Pflanze der Azteken, die Aufmerksamkeit verdient. Der psychoaktive Wirkstoff darin wartet nun schon zwei Jahrzehnte auf seine Entdeckung und die akademischen Kontroversen darum haben sich noch nicht gelegt. Das gleiche gilt *für Nymphea alba,* die Seerose. Emboden und Dobkin de Rios sagen, sie hätte psychedelische Eigenschaften und Jarelamon hat die Arbeiten von letzterem über dieses Thema kritisiert, aber offensichtlich hat niemand weitere phytochemische Untersuchungen angestellt. Oder gibt es da etwas Neues? - DG, NY

[Wer hätte vor zwei Jahren gedacht, daß man verhältnismäßig leicht solche potenten Verbindungen wie Salvinorin-A und 5-MeO-DMT isolieren könnte, dies auch noch aus Pflanzen, die als harmlos galten? Es muß noch viel mehr interessante Arten geben, die ihrer Entdeckung harren. Besonders interessiere ich mich für rauchbare Extrakte - hat schon mal jemand daran gedacht, Extrakte aus *Coleus,* eine Verwandte von *Salvia divinorum* oder *Stipa robusta* zu rauchen?

"Übersetzt: Riesenschilf, der korrekte deutsche Term ist Schilfrohr. - BMS.

Die Berichte über die Unwirksamkeit von *Heimia salicifolia* und *Calea zacatechichi* könnten sich als unzutreffend herausstellen, wenn aus diesen Pflanzen Extrakte hergestellt werden, und diese geraucht werden oder als Einreibungen Verwendung finden.
**-JDK]**

## Coleus, Lezpedeza - Antworten gesucht

Ich bin mir über die Psychoaktivität von *Coleus* im Zweifel. Ich interessiere mich auch für Informationen zum Gebrauch von *Lezpedeza bicolor* als Quelle von DMT. Hat irgend jemand Erfahrungen mit Sinicuiche *(Heimia salicifolia)* gemacht? - MW, **CA**

[Ich kenne nur einen einzigen positiven Bericht aus erster Hand über Coleus, und der sagte nur aus „..ist psychoaktiv." Der Kontext der Unterhaltung hinderte mich daran, weitere Informationen *einzuholen. Lezpedeza bicolor* wird von Horus botanicals wie folgt angeboten: „*Winterharter Strauch, wird bis zu 2 m hoch, mit hunderten von kleinen purpurfarbenen, bohnenartigen Blüten. Gemüse aus Asien, in dessen Wurzeln medizinische Alkaloide gefunden wurden. "* Hat irgend jemand darüber mehr Daten? Die Psychoaktivität von *Heimia* scheint ein Gerücht zu sein, oder die Leute gebrauchen diese Pflanze vielleicht nicht auf die richtige Art.
**- Jim DeKorne**

## Passiflora incarnata

Du hast *Passiflora* in der Ausgabe Winter 94 ziemlich ungünstig dargestellt. Dabei ist das doch die nordamerikanische Ayahuasca-Winde und sie funktioniert auch noch recht gut. In Zentral-Texas wächst sie mehrjährig. Sie produziert pro Pflanze viele Pfund Pflanzenmaterial und sollte in beinahe jedem Landesteil nahezu ohne Pflege gedeihen. Man könnte verschiedene Rassen untersuchen und sie anschließend klonen, und so Abarten konsistenter Potenz erhalten. Im Vergleich zum schwierig zu ziehenden *Peganum harmala* als Quelle selbstgezogener beta-Carboline ist diese Pflanze mühelos zu züchten. Ich vermute, daß sie nur etwas schwächer als *B. caapi* ist. Ich habe fast ein Pfund als MAO-Hemmer zusammen mit *P. viridis* ausprobiert: definitiv potent.
**- Anonym, Texas**

[Ich habe mich nie mit *Passiflora* abgegeben, aber ich verstehe Deine Argumentation: *Passiflora* läßt sich praktisch überall ohne große Mühen ziehen,

während *P. harmala* eine Wüstenpflanze ist, die sich oft nur sehr schwer kultivieren läßt. Es mag durchaus die Mühe wert sein, Passiflora-Rassen zu suchen oder zu züchten, die einen hohen Alkaloid-Gehalt haben. Mein Mangel an Enthusiasmus für *P. incarnata* resultiert aus Berichten wie den Folgenden, die nahe legen, daß man eine große Menge Material einnehmen muß, um eine Minimaldosis zu bekommen.
- Jim DeKorne

Die Extraktion aus 40 g. getrocknetem *P. incarnata* mit Essig lieferte etwa 10 Gramm getrockneten Extrakt. Dies war genug, um 16 Gelatine-Kapseln der Größe 0 damit zu füllen.
-DB, OR

[16 Kapseln Größe 0 sind eine Menge großer Pillen zu Schlucken! - Jim DeKorne]

Einmal nahm ich eine ganze Packung des 4:1 Extrakts von *Peganum harmala* ein, den es in Australien rezeptfrei zu kaufen gibt. Jede Tablette enthält 500 mg Extrakt und ich aß 60 Tabletten. *Das sind 30 Gramm Material! - Jim DeKorne]* Eine einzelne Tablette gilt als Kräuter-Sedativum, aber selbst nachdem ich die 60 Stück gegessen hatte, fühlte ich mich nicht sediert. Der Grund für die Einnahme war, daß *Passiflora incarnata* MAO-Hemmer ... enthalten soll, die DMT oral potenzieren. Nach 40 Minuten rauchte ich etwas DMT, die Wirkungen waren von dem, was ich gewohnt war, nicht sonderlich verschieden. Ich nahm dann eine etwas größere Menge und ohne vorherige Warnung fühlte ich plötzlich ein intensives, unglaubliches physisches Vergnügen durch meinen Körper strömen. Innerhalb von Sekunden erlebte ich den intensivsten, den unvorstellbarsten reinen Ganzkörperorgasmus. Ich konnte mich nicht mehr kontrollieren und schrie in höchster Stimmlage, bis die Wirkungen nachzulassen begannen. Optische und auditorische Verstärkungen waren nur mild, aber die physische Halluzination war das bei weitem angenehmste, was ich jemals erlebt habe. Beobachter, die mein Verhalten zurückgestossen hatte, behaupten, daß ich mich zehn Minuten lang in diesem Zustand befand. Nachher fühlte ich mich intensiv euphorisch und gleichzeitig sehr aufgeregt und sehr entspannt. Ich machte später den Versuch, eine signifikante Menge DMT zu essen, nahm aber keine Wirkung wahr. Dies würde darauf hindeuten, daß der Passionsblumenextrakt nicht ausreicht, um das DMT in diesen Dosen **oral** zu aktivieren. Möglicherweise würden höhere Dosen wirken, oder vielleicht enthält der Extrakt auch nicht genug beta-Carboline... **ftp.u.washington.edu:/public/altdrugs/chemistry-extracting**

## Die neueste Bedrohung

Es wurden Fälle exzessiven Genusses von Mohnsamen zusammen mit gehobener Gefühlslage dokumentiert. Diese Fälle treten in Osteuropa immer häufiger auf; besonders Polen haben eine Vorliebe für Mohnsamen-„Tee" . **The Medical Journal of Australia,** Ausg. 161,18. Juli 1994.

## Visuelle Gehirnwellen

JM aus MS fragt in der Ausgabe Frühjahr 94 der Entheogen Review (DMT-Speculations), wo die Muster und Farben herkommen, die man unter DMT bei geschlossenen Augen sieht. Vielleicht sehen wir ja den Rhythmus unseres Gehirns, Alpha oder Theta: eine visuelle Repräsentation der Psyche. (Arbeitende Systeme haben normalerweise Funktionsmuster.) Ich finde die Anregung gut, diese quantenpsychologischen/hyperrealen Welten zu kartographieren. Ich führe ein Tagebuch - stets war ich in Welten, die sich mit Worten nicht beschreiben lassen, also benutze ich Bilder, Symbole, Zeichnungen, etc. Vergleicht man das dann mit dem Tagebuch eines Freundes, so ist dies wie das Entziffern alter Sprachen, diverse Symbolstrukturen verbergen sich hinter gemeinsam erfahrenen Emotionen. **-TA, CO**

## Desmanthus-Daten

*Desmanthus illinoensis* mag ja nicht so saisonal variabel ausfallen, wie *Phalaris,* trotzdem ist es alles andere als konsistent. Bei der Untersuchungen mehrerer Dutzend Vorkommen fand man, daß sein Tryptamin-Gehalt von beträchtlich über gering bis hin zu kaum meßbar reichte. *Desmanthus leptolobulus* war durchgehend besser, aber auch hier wiesen einige Vorkommen kein nachweisbares DMT auf. Erste Ergebnisse scheinen anzuzeigen, daß beste Wachstumsbedingungen niedrigen Alkaloidgehalt zu bedingen scheinen. Bei jeder dieser Arten sollte der Leser für seine Sammelstelle Untersuchungen durchführen lassen, um sicherzustellen, daß er nicht seine Zeit verschwendet.

Ein weiterer Punkt: *Desmanthus* ist allgemein außergewöhnlich widerstandsfähig gegen Pestizide. Hat sich diese Pflanze erst einmal etabliert, dann überlebt sie es auch, direkt besprüht zu werden. Konzentriert man die freie Base von DMT aus Pflanzen, die Herbiziden oder Pestiziden ausgesetzt waren, dann konzentriert man diese eventuell im Endprodukt mit. Achte darauf, wo du sammelst! Diese Pflanzen sind *(in den USA. BMS.)* so häufig, daß es keine Probleme bereiten sollte, eine saubere Stelle zu finden. Pflanzen neben Straßen

oder solche, die landwirtschaftlicher Drainage ausgesetzt sind, sind daher eine schlechte Wahl. Justin Case, TX.

*[Desmanthus-illinoensis-Samen* sind in größeren Mengen unter folgender Adresse erhältlich:

Turner Seed Co.
211 CR151
Breckenridge
TX 76424
USA.
Die Preisliste gibt es vermutlich umsonst. **- Jim DeKorne**
*Auslandsluftporto nicht vergessen! —BMS.*

## Leitartikel

Die *Entheogen Review* hat viele Briefe erhalten, die sich auf die Verhaftung des Eigentümers von Power Products bezogen, eine Firma aus Alaska, die Psilocybe-Pilzzucht-Sets verkaufte. Am beunruhigendsten ist die Tatsache, daß die Adressliste der Firma nun in der Hand der Strafverfolgungsbehörden ist. Die Leute, die sich auf dieser Liste befinden, sorgen sich verständlicherweise, daß sie eventuell von der DEA belästigt werden könnten. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt verlangt das Gesetz, daß die Polizei einen „begründeten Verdacht" haben muß, bevor sie irgend jemanden verhaften kann. Nur auf einer Adressliste zu stehen ist derzeit, wenn es nicht noch andere Beweise gibt, nicht Grund genug für eine Untersuchung. (Den US- Lesern wird empfohlen, die Zeitschrift *The Entheogen Law Reporter* zu abonnieren; dort finden sie ausführlichere Informationen zu diesen Themen. Obwohl *The Entheogen Review* „illegale" Gegenstände weder besitzt noch verkauft, verbreitet sie doch ausgesprochen unerwünschte *Informationen.* Ich sorge mich derzeit nicht übermäßig wegen irgendwelcher Belästigungen - was irgendwelche Substanzen betrifft, so bin ich sauber (muß es wohl sein) und wir sind (noch) nicht so tief in den Totalitarismus versunken, daß Menschen wegen ihrer Gedanken eingesperrt werden können. Die Adressliste der ER ist verschlüsselt und Korrespondenz wird im Ofen verbrannt. Letzteres aus banaleren Gründen als dem der Sicherheit: ich habe einfach nicht den Platz, sie aufzuheben.

Ein großer Teil der Post der *ER* kommt inzwischen ohne Unterschrift und Absender hier an. Das ist cool, außer wenn ich Fragen habe und nicht wegen einer Klärung zurückschreiben kann. Einige Korrespondenten verlangen sogar, daß selbst ihre Initialen weggelassen werden. Dieser Trend ist alarmierend und

weil ich das nun täglich sehe, ärgert mich das: Ich finde es schwierig, zu akzeptieren, das sich das wirkliche Leben in Amerika langsam in einen drittklassigen Film über Gestapo-Methoden verwandelt.

Jeder von uns hat begründete Sorgen, die unsere Entscheidungen beeinflussen: Ich persönlich habe mich entschieden, nicht vor dieser Art von Einschüchterung zu kapitulieren und ich werde weiter meine Gedanken aussprechen und die Informationen publizieren, für deren Verbreitung *The Entheogen Review* geschaffen wurde - mit besonderem Nachdruck auf neue Daten und Techniken, die individuelle Freiheit bestärken. Ich ermutige Korrespondenten, Pseudonyme zu erfinden, so daß die Leser eine Verbindung zwischen Autoren und ihren Ansichten erkennen können. (B. Green, Johnny Appleseed, Solaris und andere haben bereits unverwechselbare Persönlichkeiten auf diesen Seiten angenommen.) Man müßte mich schon foltern, bevor ich ihre Identitäten preisgeben würde - wenn es aber erstmal soweit ist, dann leben wir sicher schon alle als Guerilla in den Bergen.

**- Jim DeKorne**

## Objektive Wahrnehmung entheogener Erfahrungen?

Ich nehme entheogene Erfahrungen nicht leicht. Ich bin sehr stark wissenschaftlich orientiert, bin ein Pharmazie-Student und denke ziemlich rational. Aber diese Art von Erfahrungen scheinen die Pharmakologie auf die gleiche Weise zu transzendieren, wie das Bewußtsein die Neurochemie transzendiert. Ursprünglich hatte ich die Absicht, psychedelische Erfahrungen als objektiver Beobachter zu erforschen. Wenn aber Psychedelika zu Entheogenen werden, dann verschmilzt das Objekt mit dem Subjekt und der Entdecker wird entdeckt. Man findet heraus, daß Objektivität bedeutungslos wird. Der schamanistische Pfad ist nur wenig bevölkert und so sollte es auch sein. Es ist aber gut zu wissen, daß man nicht alleine reist.

**-DF**

## Botanische Bezugsquellen

Hier sind wieder einige Adressen, die ich nützlich finde; die anderen Leser vielleicht auch:

J.L. Hudson, Seedsman
POB 1058
Redwood City, CA 94064
USA
Katalog 1$, ethnobotanische Samen.

Banana Tree, Inc.
7l5NorlhamptomSl.
Easton, PA 18042
USA
Katalog 3$; seltene Samen.

Deep Diversity
POB 190
Gila, NM 88038
USA
Katalogpreis?? Hat auch Salvia divinorum.

## Chemikalien

Ajax
Rt l, Box 221
Blue River, WI 53518
USA.
Katalog: Rückumschlag, 2 Dollar für Porto

**- Mike**

## Der *Hanf-Spirit*

Da wird die ganze Zeit über den Geist der Pflanzen gesprochen und niemand erwähnt Hanf. Für mich war der Hanf-Spirit ein starker Verbündeter: ich glaube, er gibt sich große Mühe, die Leute aus der sinnlosen Hetze der westlichen Kultur herauszuführen. Eine häufige Kritik an Hanf-Usern ist die, daß sie faul wären. Aber haben wir uns wirklich entwickelt, um von 9 bis 17 Uhr zu arbeiten?

Hier ist eine einfache Anleitung zur Extraktion aus Hanf: Mahle ein Gramm Hanf zu Pulver und füge genug Alkohol hinzu, daß das Ganze bedeckt ist. Mindestens eine Stunde lang stehen lassen, dann auf eine Glasfläche filtern. Den Alkohol verdampfen lassen, und unter Verwendung eines Spatels (eine Kreditkarte tut es auch) abschaben. Durcharbeiten, bis es die Konsistenz von Kitt hat. Den Extrakt kann man zu kleinen wurmförmigen Stückchen rollen, auf eine Nadel aufspiessen und unter Glas rauchen.[10] Bittet den Hanf-Geist, uns zu lehren und sich als wichtiges Entheogen zu offenbaren.
- BF, **CO**

**[10] Auf was für Ideen die Leute in Ländern kommen, in denen Haschisch nur selten erhältlich ist. BMS.**

*Die Bezeichnungen für Cannabis und seine Produkte, die die größte Wertschätzung ausdrücken, kommen aus Indien. Es wurde als „himmlischer Führer" bekannt, und ebenso wie „Vater Peyote" für einige Indianer im Südwesten der Vereinigten Staaten im psychotropen Kaktus residiert, genauso lebte für die frühen Indo-Iraner ein Wächter in den Blättern von Cannabis. Selbst der Traum von einer Hanfpflanze wurde als gutes Omen betrachtet und sich danach zu sehnen implizierte zukünftige Glückseligkeit... Man glaubte, daß das Erlebnis des Cannabis-Rausches einem die Augen für die Unendlichkeit öffnet. Deshalb wurden auch Abkochungen des Cannabis-Harzes verwendet, bevor man heilige Schriften las oder geheiligte Orte betrat.*

- Wm. Emboden, *„Jiitual use of Cannabis sativa L."*

## Legal/Illegal

Was das Thema „Legal und Illegal" aus der Ausgabe Nr. 3 betrifft: dieses Konzept ist absurd. Entheogene sind ein fester Bestandteil unserer Umwelt und unserer Körper. Der menschliche Körper enthält Neurotransmitter und könnte ohne diese nicht funktionieren, nicht ohne DMT, seine Endorphine und seine spezifischen Psychedelika, Weck- und Beruhigungsmittel, Schmerzmittel - das ganze Spektrum eben. Er produziert und braucht diese Substanzen eben wegen ihrer psychoaktiven Wirkungen.

**- ANON148626@anon.penet.fi, Deutschland**

*[A her leider kannst Du Dekaden Deiner Dir hier auf Erden zuerkannten Zeit in der Hölle eines Gefängnisses verbringen, wenn man Dich im Besitz irgendwelcher dieser Substanzen* außerhalb *Deines Körpers antrifft.* **Jim DeKorne]**

## Isis Health Foods antwortet

Mit einer Mischung aus Amüsement und Bestürzung habe ich die bizarre Spekulation in Ausgabe Nr. 3 gelesen, daß mein Unternehmen, Isis Health Foods, eine Tarnorganisation der FDA sei, basierend auf der spitzfindigen Wahrnehmung, daß diese Initialen ein Akronym für das *Import Support and Information System* der FDA sind. Ich schätze, es ist eine verlorene Sache, zu versuchen, die Paranoia zu zerstreuen, die dieser Brief möglicherweise bei vielen unserer zufriedenen amerikanischen Kunden hervorgerufen hat. Aber überlegen Sie doch folgendes: Wäre Isis Health Foods eine Tarnorganisation der FDA, mit Schwerpunkt auf maximaler Geheimhaltung und Tarnung, warum würden wir dann solch ein verdächtiges Akronym wie ISIS wählen, das gleiche, das ihr Computersystem trägt? Vielleicht war ja sogar derjenige, der Euch diese Mis-

Information gesandt hat, die FDA selbst - welch besseren Weg gäbe es, eine Versandfirma in Übersee zu sabotieren, als Paranoia und Mißtrauen zu säen? Ich bedaure mitteilen zu müssen, daß Süd-Afrika 2C-B vor wenigen Monaten verboten hat (aufgrund von Empfehlungen durch die U .S. FDA), so daß Isis Health Foods diese bemerkenswerte Substanz nicht länger vermarkten kann.

Sie kann aber weiterhin auf dem Versandweg direkt vom Hersteller bezogen werden. - **Isis Health Foods, Republic of South Africa**

Die Adresse des Herstellers ist mir bekannt. Leider verbietet mir das Betäubungsmittelgesetz, diese öffentlich mitzuteilen. Einzelne, private Anfragen kann ich natürlich beantworten - aber nur, wenn ein ausreichend frankierter Rückumschlag beiliegt. - BMS.]

## Psychedelische Musik

Mir ist es nicht möglich, „netter Musik" zuzuhören, während ich unter dem Einfluß von Ayahuasca stehe. Rauhe Bass/Bariton-Stimmen oder Trommeln wirken besser auf mich. Einige Arten von Musik scheinen mich, wenn ich sie während des „Fliegens" höre, aufstehen zu lassen, sobald ich das Gefühl habe, ich könnte mich nicht mehr bewegen, während ich gleichzeitig: „Schaltet das verdammte Ding aus!" sage. Hat jemand Vorschläge guter Musikaufnahmen für innere Reisen? In Abwesenheit eines Sängers/Trommlers funktioniert meine eigene Stimme gut, die „Om mani padme hum " intoniert, bis mein Geist abgelenkt wird. Dann verliere ich mich in der Energie-Ritual-Visualisierung und falle heraus. Meine CD von „OM" funktioniert recht gut, aber ich hätte gerne mehr Möglichkeiten. **RWS, DE**

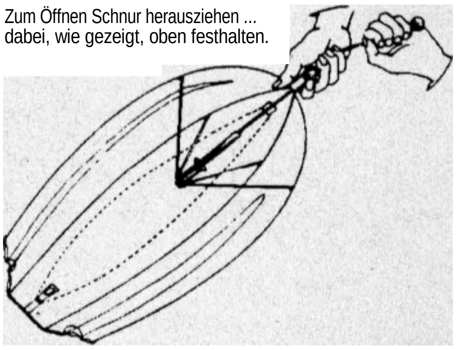
[Dies ist ein Thema, das ich schon seit einiger Zeit ansprechen wollte - -gebt uns Feedback zu Eurer Lieblings-Trip/Meditationsmusik. Jeder, der jemals Bach unter Acid gehört hat, weiß, wie machtvoll solche Erfahrungen sein können. Vor einigen Jahren nahm ich an einem Workshop über Grof´sches holotropes Atmen teil. Die gewählte Musik war bereits so psychedelisch, daß Drogen überflüssig waren. Wirklich! Ich habe stets bedauert, damals den Veranstalter nicht um eine Liste der Musik gebeten zu haben. Wenn es dazu genug Feedback gibt, dann richte ich eine kleine Rubrik zu dem Thema ein. Bitte denkt daran, alle Daten mitzuteilen: CD, Band, etc., Titel, Gruppe, Verlag, Nummer, usw. - **JimDeKorne]**

## Gedächtnisverlust durch Tropane

Letztes Jahr rauchte ich eine kleine Pfeife voller Datura-Blätter: es war recht angenehm. Verschiedentlich habe ich auch Atropa belladonna und Brugmansia aurea verwendet. Ich wurde ziemlich vergeßlich und erholte mich nach mehreren Wochen langsam. Die Erfahrungen waren alle extrem angenehm, allerdings habe ich nie hohe Dosen versucht. - RB, **MI**

## Mini-Feuchtigkeits-Zelt

Beigelegt ist das Ansichtsexemplar eines Mini-Gewächshauses zur eventuellen Besprechung in *The Entheogen Review*. Ich hatte mir Sorgen gemacht, weil ich *Salvia divinorum* in einer kleinen Wohnung in diesem trockenen Winterklima ohne Möglichkeit der Feuchtigkeitskontrolle ziehen wollte. Die Pflanzen machen sich hervorragend! Ich kann mir vorstellen, daß das Mini-Gewächshaus auch eine perfekte Lösung für den Heimanbau von Pilzen darstellt. **- Magie**




[Wenn man *Salvia divinorum* ziehen will, dann ist Feuchtigkeit der wichtigste Faktor - diese Pflanze verlangt soviel davon, wie sie nur kriegen kann. Das *Magie Umbrella Greenhouse* ist nach dem Prinzip des Regenschirms gebautes Gerät. Zieht man an einer Schnur, dann öffnet es sich zu einem Feuchtigkeitszelt von etwa 115 cm mal 75 cm. Eine perfekte Lösung, um *Salvia divinorum* oder irgend eine andere feuchtigkeitsliebende Pflanze zu ziehen. Vorne gibt es einen 90 cm langen Reißverschluß, so daß man leichten Zugang zu seinen Pflanzen erhält, man lüften oder beleuchten kann. Wird es nicht benutzt, legt man es platzsparend zusammen und es sollte, wenn es sorgfältig behandelt wird, viele Jahre halten. Es sieht so aus, als ob es auch für steriles Arbeiten mit Pilzen

angepasst werden könnte. Ich mag das Ding! Erhältlich ist es für $39,95 (plus Übersee-Porto; bitte erst erfragen) bei:

Magie
395 Oak Creek
Ste. 508
Wheeling
IL 60090. U.S.A. - **Jim DeKorne**

## Illustrationen gesucht

Der Vorrat an alten Ausgaben der *Entheogen Review* geht zur Neige und bevor ich sie nun alle einzeln nachdrucken lasse (viel Geld sofort zu zahlen und es dauert lange, bis sie alle verkauft sind), werde ich ein Buch aus allen vergangenen Ausgaben zusammenstellen. Die Artikel werden umgestellt, so daß jedes Thema und jede Pflanzenart ihr eigenes Kapitel bekommt. All die Daten zu *Phalaris,* LSA, *Datura* usw. werden unter einer eigenen Überschrift zusammengeführt, so daß ein schneller Überblick über ein Gebiet leichter fallen wird. Es wird sich um ein professionell hergestelltes Taschenbuch handeln und weil ich will, daß es so nützlich wie nur möglich wird, suche ich nach Photographien von Pflanzen, um jede Art bestimmen zu helfen. Copyrightfreie Zeichnungen aus alten Botanikbüchern werden auch gerne gesehen. Für jede Aufnahme, die ich nutze, zahle ich 5 Dollar oder verlängere ein Abonnement um eine Ausgabe. Ich bin für jede Hilfe dankbar, die mir Leser *for Entheogene* in dieser Hinsicht zuteil werden lassen. Am besten wären Schwarzweiß-Photos, aber Farbe ist auch in Ordnung, wenn sie in schwarzweiß brauchbar reproduziert werden können. Deutliche Photokopien von Zeichnungen sind prima - diese verwende ich sowieso bereits in jeder Ausgabe. Dieses Gebiet ist noch Neuland für mich, aber wenn die photographische Reproduktion so einfach und kostengünstig ist, wie mir gesagt wurde, dann wird es in zukünftigen Ausgaben mehr Bilder geben.
**- Jim DeKorne**

Da hänge ich mich dran. Auch ich interessiere mich für solche Bilder oder Zeichnungen, um *Entheogene* weiter zu verbessern. Bitte nur Sachen, an denen Ihr das Copyright habt, oder die definitiv copyrightfrei sind.
**- Bert M. Schuldes**

# Haftungsausschluß, Impressum, etc.

## **Kennzeichnung** der Artikel

Bitte beachten Sie, daß ich alle Zuschriften nur vollständig anonymisiert ab drucke, es sei denn, der Autor wünscht den namentlichen Abdruck. Die Bei träge von Jim DeKorne sind mit dem Kürzel JDK, meine eigenen mit **BMS** gekennzeichnet. >••

## Bezugsbedingungen

**Entheogene** erscheint vorerst ca. viermal jährlich, aber nicht genau vierteljährlich, obwohl das angestrebt wird. Das Einzelheft kostet DM 8,00 zzgl. 2,00 DM Versandkosten. Im Abonnement kostet ein Heft DM 6,50 plus zwei Mark Versandkosten. Ein Abonnement umfaßt vier Ausgaben, kostet also DM 34,00. Automatische Verlängerung gibt es nur auf ausdrücklichen Wunsch. Ansonsten: Wenn Sie nach Bezug von 4 Ausgaben keine Verlängerung wünschen, brauchen sie gar nichts zu tun. Möchten sie weitere 4 Ausgaben, so überweisen sie uns einfach wieder 34,00 DM. Bezahlen können Sie:

- Bar im Brief. Wir können leider keine Haftung für zugesandtes Bargeld übernehmen; allerdings ist noch nie Geld auf dem Weg zu uns verlorengegangen.
- Indem Sie einen Verrechnungsscheck an: Bert M. Schuldes, Hauptstraße 70,99759 Rehungen schicken.
- Durch Überweisung auf unser Konto:

  Konto-Nummer: 187730-902

  BLZ: 860 100 90, Kreditinstitut: PGA Leipzig

  Zahlungsempfänger: Bert M. Schuldes

  Bitte „Entheogene", Ihren Namen und Ihre vollständige Adresse in **Druckbuchstaben** im Verwendungszweck angeben.

  Bitte eine Kopie des Überweisungsbelegs an uns schicken - Belege werden manchmal auf dem Postweg verschludert und dann habe ich wieder mal eine Zahlung von DM 34,00, von der ich nicht weiß, zu wem sie gehört.

## Impressum & Copyright

Entheogene basiert auf Jim DeKorne's „Entheogen Review".

Verlag, Übersetzung, Redaktion, Satz, Druck: Bert Marco Schuldes, Hauptstrasse 70, 99759 Rehungen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte können wir keine Haftung übernehmen. Rücksendung nur bei beigefügtem Rückporto möglich.



## Haftungsausschluß, Rechtliches

Die hier abgedruckten Artikel stammen aus den verschiedensten Quellen. Eine Gewähr für deren Korrektheit kann daher nicht gegeben werden. Insbesondere werden hier oft neue, noch nicht ausreichend überprüfte Wirkungen berichtet. Es empfiehlt sich besonders in diesen Fällen erst mal einige-Ausgaben der Entheogene abzuwarten, weil in folgenden Ausgaben häufig Korrekturen oder weitergehende Informationen erscheinen.

Wenn der Besitz oder die Herstellung von Substanzen oder Pflanzen, die hier besprochen werden, gesetzlichen Beschränkungen unterliegen, obliegt es jedem, der mit diesen wissenschaftliche Versuche anstellen will, die entsprechenden Genehmigungen nach dem Betäubungsmittelgesetz zu beantragen. Ich befürworte das Eintreten für Gesetzesänderungen in diesem Bereich, nicht aber den Gesetzesbruch. Lassen Sie sich bitte nicht kriminalisieren!

Viele der hier besprochene Pflanzen können bei unsachgemäßer Anwendung ernste Gesundheitsschäden, manche sogar den Tod verursachen. Informieren Sie sich stets gründlichst, bevor sie irgendwelche Versuche anstellen oder überlassen Sie Experimente denen, die dazu hinreichend qualifiziert sind.